MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

47 (16.2.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-404208

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch d. Post 2.00 M. einschl. Post-bef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 16. Februar 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 47

„Die Zeit arbeitet für Deutschland"

„Nicht mehr zu schlagen ..."

Der deutsch-russische Vertrag hat den Westmächten das Konzept verdorben

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 16. Februar.

Nach den aus dem Ausland hier vorliegenden Meldungen hat der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages bei den Westmächten, aber auch bei den Neutralen den Eindruck hervorgerufen, daß Deutschland mit der bisherigen Art der Kriegsführung nicht zu schlagen ist.

Dem „Giornale d'Italia" wird heute aus Paris gemeldet, daß in den dortigen politischen und militärischen Kreisen nunmehr die Ansicht herrsche, die Zeit arbeite nicht mehr für die Westmächte, sondern für die Deutschen.

In der nächsten Nummer der „Revue de deux Mondes" wird ein Aufsatz aus der Feder des Generals Serrigny erscheinen, in dem der General erklärt, es sei nunmehr Deutschland, das bei der Untätigkeit an der Westfront alles zu gewinnen habe.

Die Ankündigungen der Westmächte von bedeutenden Truppenzusammenziehungen im Orient werden jedoch in Rom nicht ernst genommen. Der „Tevere" hält z. B. die Gerüchte, die die Presse der Westmächte über militärische Aktivität der Engländer und Franzosen in Aegypten und in Syrien in die Welt setzt, für schwer übertrieben.

Berät er den Kriegsminister?

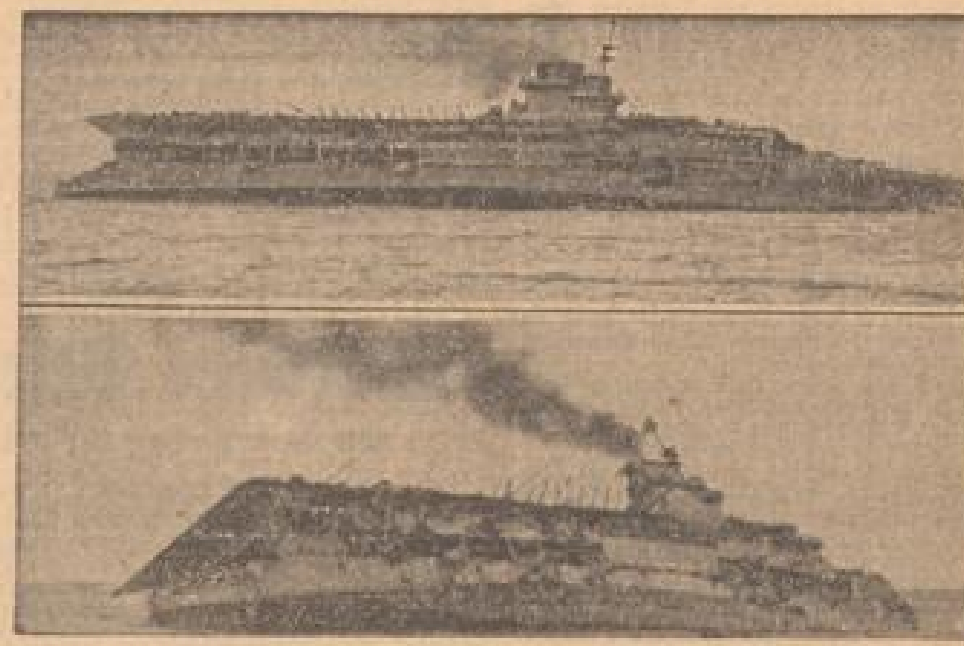
Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Amsterdam, 16. Februar.

Für die Wandlungen im englischen Kriegsministerium ist es bezeichnend, daß sich in Begleitung des Kriegsministers Oliver Stanley, der sich augenblicklich bei der englischen Expeditionsarmee in Frankreich aufhält, der 73jährige Feldmarschall Lord Milne befindet. Milne befehligte im Weltkriege die Streitkräfte bei Saloniki und am Schwarzen Meer. Er war von 1926 bis 1933 Chef des Empire-Generalstabes.

Seit Kriegsausbruch hat er sich nebst anderen Generälen zum Sprecher offensiver Aktionen der Westmächte gemacht. Am letzten Sonntag erst hat er, wie wir berichtet haben, in einem Zeitungsartikel „vernichtende Luftangriffe" gegen Deutschland gefordert.

Andere militärische Sachverständige, z. B. der ausdrückliche Vertreter der Defensivtheorie, Lidell Hart, haben sich in letzter Zeit wiederholt gegen die „unbeschäftigten Feldmarschälle" und andere alte Offiziere gewandt, die heute gute Ratschläge erteilen.



Zwei interessante Bilder von der Versenkung des britischen Flugzeugträgers „Courageous" durch ein deutsches U-Boot. Obwohl die Versenkung bereits am 17. September 1939 erfolgte, wurden diese Bilder erst jetzt von den britischen Zensurstellen freigegeben. — Oben: Der Torpedoschuß hat gesessen. — Unten: Die Mannschaft springt über die Reeling und versucht ihr Leben zu retten. Langsam neigt sich der Koloß zur Seite, um bald darauf zu sinken. 578 Mann fanden den Tod in den Wellen. (Associated Preß M.)

Görings Parole an das Landvolk: „Jetzt erst recht!"

Aufruf zur Höchstleistung! — Erhöhung des Butterpreises als Verpflichtung zur Steigerung der Fetterzeugung!

dnb. Berlin, 16. Februar.

Generalfeldmarschall Göring sprach Donnerstagabend über alle deutschen Sender zum deutschen Landvolk über die Aufgaben der Landwirtschaft bei der Frühjahrsbestellung und über damit zusammenhängende Fragen der Volksernährung.

„Hunderttausende von Bauern, Landwirten, landwirtschaftlichen Betriebsführern und Arbeitern", so führte der Generalfeldmarschall aus, „sind bei Kriegsausbruch zu den Fahnen geeilt. Viele deutsche Landfrauen haben den Bauern und manche Landarbeiter ersetzen müssen. Ich habe eine tiefe Hochachtung und ein heißes Dankgefühl ganz besonders den Landfrauen gegenüber in diesen Wochen und Monaten bekommen. Wenn Deutschland solche Frauen hat, dann kann und wird Deutschland niemals untergehen. Und trotz all dieser Sorgen muß ich immer wieder aufs neue auch bitten:

Deutsche Landfrauen, haltet aus! Es ist unmöglich, euch allen eure Männer wieder zurückzuschicken zur Arbeit, und doch darf der Hof nicht versagen, muß er genau so, als wenn der Bauer daheim wäre, alles liefern, was die deutsche Ernährung braucht.

Und wenn es dann sehr schwer wird, dann müssen eben rechts und links die Nachbarn zusammenstehen. Hier wende ich mich ganz besonders an die Bauernführer. Wo der Mann fehlt, wo keine Knechte mehr vorhanden sind, dort muß eure Fürsorge einsetzen, dort müßt ihr Hilfskräfte heranschaffen und hinbringen!

Aber noch eine Hilfe kann mobilisiert werden: es ist die deutsche Jugend. Sie packt gerne zu, wenn sie dazu aufgerufen wird. Und manche Stunde in dieser Arbeit, in dieser Hilfe für Hof und Stall ist weit besser angelegt als totes Wissen."

Der Generalfeldmarschall wies dann darauf hin, wie der zähe Fleiß des Bauern dem deutschen Volke auf den entscheidenden Ernährungsgebieten wie Getreide, Fett und Fleisch Reserven geschaffen hat, die jetzt im Kriege dem deutschen Volksgenossen die Sicherheit seiner Ernährung gewährleisten.

Während diese Reserven in Silos sicher wie in Panzerschränken untergebracht sind, ruhen Englands Zufuhren — denn Vorräte haben sie ja gar keine — dank des kühnen Angriffsgeistes unserer Bomber und U-Boote „sicher" auf dem Grunde des Meeres.

Was im deutschen Boden steckt, muß heraus:

„Aber, so wichtig auch die Vorräte sind", so führte der Feldmarschall aus, „für die weitere Kriegführung sich allein auf sie zu verlassen, wäre kurzsichtig und würde sich eines Tages rächen, so reichlich auch die Bestände an sich sein mögen. Weit wichtiger als aufgespeicherte Vorräte in den Silos, Lagerhäusern und Kühlräumen ist die laufende Erzeugung, sind Aussaat und Ernte.

Was an Kräften in diesem deutschen Boden steckt, muß heraus, koste es, was es wolle. Hier liegt deine Aufgabe, deutsches Landvolk! Sie ist groß, größer als alles, was du bisher vollbracht hast. Aber sie muß gelöst werden. Das verlangt der Führer von euch, das verlangt die Dankbarkeit, die ihr ihm schuldet. Und das seid ihr schließlich der kämpfenden Front da draußen vor dem Feinde schuldig.

„Die Parole für die Erzeugungsschlacht dieses Jahres lautet: Jeder Hektar muß ausgenutzt werden. Alles ist auf Höchsterträge einzustellen. Wer extensive Wirtschaft betreibt, versündigt sich am deutschen Volk.

Für die Bestellung hat euch der Reichsbauernführer bereits die notwendigen Richtlinien gegeben.

Das wichtigste dabei ist die Ausweitung des Oelfruchtanbaues. Zwar haben wir Oel- und Margarinereserven, die für zwei Jahre reichen mögen, aber wir müssen in die Zukunft schauen. Die Anbaufläche für Oelfrüchte muß in diesem Jahr auf mindestens 200 000 Hektar gebracht werden.

Zu verstärken ist ferner der Hackfruchtanbau. Ich verlange von jedem Betrieb, daß er während des Krieges 10 bis 15 v. H. mehr Hackfrüchte als im letzten Jahr anbaut. Dabei ist neben der Zuckerrübe der Anbau der Kartoffel und vor allem der Frühkartoffel ganz besonders zu pflegen."

Der Generalfeldmarschall behandelte dann besonders eingehend

Frage der Fettversorgung:

und die hierbei entscheidende Rolle der Milchwirtschaft. Dazu führte er u. a. folgendes aus:

Die Milchwirtschaft bedarf ganz besonderer Sorgfalt.

Ich habe mich deshalb entschlossen, die von euch mit Berechtigung vorgeschlagene Maßnahme durchzuführen, nämlich die Milchpreiserhöhung dort, wo sie unbedingt notwendig ist. Vom 11. März 1940 an soll für die Vollmilch — aber nur für die Vollmilch, nicht für die Magermilch —, die an Molkereien geliefert wird, ein um zwei Pfennige erhöhter Preis je Liter ausbezahlt werden. Dementsprechend erhöht sich der Butterpreis um 20 Reichspfennige je Pfund.

Unverändert bleibt jedoch der Preis für Magermilch und Quark. Ich habe diesen neuen Milch- und Butterpreis genehmigt, damit ihr jetzt die Milch- und Butterproduktion steigern könnt.

Gerade von den großen Betrieben verlange ich, daß sie genau so wie der Bauernhof die Milchwirtschaft als einen der wichtigsten Zweige ihres Betriebes ansehen. Wir brauchen aber zur Streckung der Rationierung an Margarinestoffen zuerst Fett in Form von Butter. Fett ist in diesem Falle wichtiger als Fleisch.

Außerdem erwarte ich von euch, daß ihr beim Eigenverbrauch von Milch sehr sparsam seid.

Rund Dreimilliarden Liter Vollmilch werden vom dem selbsterzeugenden Bauern, Landwirtschaftsarbeitern usw. selbst verbraucht. Beinahe ebensoviele Liter werden zur Aufzucht der Kälber benutzt. Diese Milch aber ist der Rohstoff für die unentbehrliche Butter. Die Butter und Margarine ist aber, wie das englische Wort Fettblockade euch zeigt, heute das Entscheidende. Ich erwarte deshalb von euch gerade hier äußerste Sparsamkeit. Zwei Milliarden Liter Milch in der Eigenversorgung, im Landwirtschaftshaushalt und bei der Kälberaufzucht gespart, würden praktisch soviel erbringen, wie die friedensmäßige Einfuhr betragen hat.

Diese Ersparnisse von Zweimilliarden Liter Vollmilch erwarte ich als Gegenleistung der Preiserhöhung. Wird sie nicht erzielt, so ist diese Preiserhöhung fehl am Platze gewesen, und ich werde keinen Augenblick zögern, sie ebenso rasch wieder rückgängig zu machen, wie sie eingeführt wurde.

Es liegt an dir allein, Landvolk, zu beweisen, ob die von dir geforderte Maßnahme richtig gewesen ist. Aber wer da glaubt, daß er, wenn er zwei Kühe hat, eine Kuh abschlachten kann, weil er mit der anderen Kuh bei den erhöhten Preisen genau so gut dran ist, der versündigt sich am Volke, der ist ein Betrüger.

Auch in der Verbraucherschaft darf die Preiserhöhung nicht falsch verstanden werden.

Wir verlassen mit dieser Maßnahme keineswegs den festen zielsicheren Kurs unserer stabilen Lohn- und Preispolitik. Der Verbraucher wird nicht unbillig belastet.

Wer bemittelt ist, soll den Mehrpreis für Butter bezahlen, wer aber nur über ein kleines Einkommen verfügt, kann Margarine einkaufen.

Jedem deutschen Verbraucher steht also die gleiche Fettmenge zur Verfügung, er wird aber in genau festgelegten Grenzen wählen können, ob er bei seiner Ration mehr Butter oder mehr Margarine haben will.

Nun werden sofort die Herren Meckerer kommen und werden erklären: Seht, wie unsozial ist eure Regierung, natürlich, der Reiche, der kann wieder Butter kaufen! Er wird selbstverständlich hinzufügen, der Herr Meckerer: Der Reiche kann beliebig viel Butter kaufen. Nein, meine Volksgenossen, der Reiche und der Arme, der Bemittelte und der Nichtbemittelte können heute nicht mehr Butter und Fett kaufen, als ihnen auf den Karten vorgeschrieben ist. Gewiß, der Bessergestellte kann sich Butter kaufen, er soll sich Butter kaufen, denn er soll in erster Linie die Preiserhöhung tragen. Der Minderbemittelte kann sich ebenfalls Butter kaufen, wenn sie ihm aber zu teuer ist, so hat er die Möglichkeit, dafür verbilligte Margarine einzukaufen. Nun frage ich euch, Volksgenossen, was ist hierin unsozial?

Ich bin der Meinung, daß es sozial ist, für die Ernährung des gesamten Volkes und das Durchhalten des Volkes so zu sorgen, daß, gleichgültig, wielange dieser Krieg dauern möge, jahrein, jahraus der deutsche Volksgenosse sein ihm zustehendes Quantum Fett, sei es in Butter, sei es in Margarine, bekommen kann. Auf diese Weise ist alles getan worden, um die ganze Aktion als soziale Maßnahme durchzuführen. Das deutsche Volk weiß aus den Erfahrungen der letzten Jahre: Nicht das ist sozial, was den bequemen Erfordernissen des Tages entspricht, sondern sozial ist nur das, was dem ganzen Volke für die Zukunft dienlich ist. Es ist besser, ich erhöhe den Butterpreis und schaffe damit eine für die Dauer des Krieges ausreichende Fettversorgung, als daß ich den Preis unangetastet lasse und dadurch die Fettration schmälere."

Allseitig wurde dankbar begrüßt — obwohl sich diese Rede speziell an das deutsche Landvolk wandte

Altersversorgung für das ganze Volk!

Dr. Ley vom Führer mit der Durchführung beauftragt

dnb. Berlin, 15. Februar.

Der Führer hat heute den Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Robert Ley, mit folgendem Schreiben den Auftrag zur Durchführung einer umfassenden Altersversorgung des deutschen Volkes erteilt:

„An
Reichsorganisationsleiter
Dr. Robert Ley,
Berlin.

Zur weiteren Verwirklichung des nationalsozialistischen Parteiprogramms erteile ich Ihnen, Parteigenosse Ley, den Auftrag, die Grundlagen und Bedingungen der Durchführung einer umfassenden und großzügigen Altersversorgung des deutschen Volkes in Zusammenarbeit mit den hierzu berufenen Stellen der Partei und des Staates zu prüfen, zu klären, die sich daraus ergebenden Vorschläge unverzüglich auszuarbeiten und mir zu unterbreiten.

Dieses neue Gesetzeswerk des Aufbaues der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft soll für alle Zeit unser Volk an den gemeinsamen Kampf der Front und der Heimat um die Freiheit und Unabhängigkeit des Großdeutschen Reiches erinnern.

Berlin, den 15. Februar 1940.

gez. Adolf Hitler."

Auch der Senat will seine Geheimsitzung!

Dafür sagt Daladier seinen geplanten Bericht in der Armeekommission ab!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 16. Februar.

Wie heute bekannt wird, ist für die gestern ursprünglich vorgesehene Sitzung des französischen Armeeausschusses, in der Ministerpräsident Daladier einen ausführlichen Bericht erstatten sollte, in letzter Minute abgesagt worden. Als Grund wurde angegeben, daß Daladier in der Geheimsitzung des Parlaments schon reichlich Gelegenheit gehabt hätte, die Lage, auch soweit sie militärisch ist, ausführlich zu kennzeichnen. Die Mitglieder des Armeeausschusses haben daraufhin Herrn Daladier zum Mittagessen eingeladen, um wenigstens dabei inoffiziell noch etwas von dem Ministerpräsidenten und Kriegsminister zu erfahren. Die Rede, die Daladier heute vor dem Außenpolitischen Ausschuß der Kammer halten sollte, ist ebenfalls abgesagt worden.

Diese Absagen sind um so mehr aufgefallen, als der offiziöse „Petit Parisien" gestern noch mitteilte, daß Daladier, obwohl er in der Geheimsitzung der Kammer schon ausführlich berichtet hätte, auf diesen Vortrag vor dem Armeeausschuß und der Außenpolitischen Kommission der Kammer keineswegs verzichten werde. Dagegen verlautet aber heute aus Paris, daß nun auch der Senat in wenigen Tagen eine Geheimsitzung verlangen werde, um informationsmäßig nicht hinter der Kammer zurückzustehen. Das sozialdemokratische Blatt „Volksstimme", das Frankreich gegenüber freundlich eingestellt ist, bemerkt heute noch: „Daß die französische Kammer schon im sechsten Kriegsmonat eine zweitägige Kammersitzung abzuhalten für nötig befunden hat, während es im letzten Krieg zwei Jahre ging, bis es soweit kam, gibt allerhand zu denken."

Keine besonderen Ereignisse

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 16. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

MARCHIVUM

—, daß der Feldmarschall in seiner geraden und offenen Art auch die

Frage der Kohlenversorgung

behandelte.

„An sich", so sagte der Feldmarschall, „hat Deutschland keinen Mangel an Kohle, deshalb kann man auch von einer eigentlichen Kohlennot nicht sprechen."

Dank der überragenden Leistungen und des Heldentums unserer Wehrmacht haben wir in wenigen Tagen jene großen Kohlenvorhaben zurückerobert, die man uns einst im Schandvertrag von Versailles in Oberschlesien fortgenommen hat. Damit besitzt heute Deutschland so reichlich Kohle, daß wir allen Anforderungen an diesem kostbaren Rohstoff voll und ganz befriedigen können. Trotzdem weiß ich, daß mir jetzt einige — vielleicht sogar viele — entgegnen werden: „Ja, aber ich habe keine Kohle bekommen, ich habe frieren müssen, ich habe meinen Ofen nicht heizen können!" Ja, lieber Volksgenosse, das sind nun einmal die Schwierigkeiten eines Krieges, das sind die Transportschwierigkeiten, die wir heute notgedrungen hinnehmen müssen. Da kannst du nicht kommen und sagen: „Ja, das ist eure Schuld. Warum Transportschwierigkeiten? Daran hätten ihr denken müssen! Solche Schwierigkeiten müßt ihr beseitigen. Dazu seid ihr da!"

Mein lieber Volksgenosse:

Wenn du nur einen Tag lang Gelegenheit hättest, in unsere Arbeit hineinzusehen, würdest du sehr wohl erkennen und verstehen, welche Schwierigkeiten wir tagtäglich beseitigen. Aber härter als der Mensch ist die Natur. Eis, Schnee und Kälte sind eine höhere Macht. Ueberall, in allen Ländern, ob bei Freund oder Feind oder bei den Neutralen, sind diese Schwierigkeiten in noch weit größerem Maße vorhanden. Aber daß alles geschehe, sie zu beheben, das kann und darf ich mit gutem Gewissen euch nicht nur versprechen, sondern ich darf auch behaupten, daß es geschehen ist.

Also, Volksgenossen, ich bitte euch: Ihr müßt hier Geduld haben und müßt diese Schwierigkeiten auf euch nehmen als einen Beitrag zu all dem Großen und Schweren, was heute das ganze Volk und jeder einzelne, in Sonderheit aber unsere tapferen Soldaten, erdulden müssen. Ohne diese Entsagen von Mühen wird kein Sieg errungen. Es ist jene Krise, und das bedeutet, daß man nun einmal Schweres auf sich nehmen muß. Umso größer wird der Sieg sein, je entschlossener wir sind, vor keinen Schwierigkeiten zu kapitulieren . . .

Der Reichsmarschall schloß seine einstündige wirkungsvolle Rede mit einer Verpflichtung, die jeder Bauer und Landwirt, jede Landfrau und jeder Landarbeiter freudig aufnehmen wird:

„Es geht nun an die Arbeit, sobald der Frost aufgehört hat. Täusche du, deutscher Bauer, nicht das Vertrauen all der deutschen Volksgenossen, denen du das tägliche Brot zu schaffen hast. Denn der deutsche Volksgenosse glaubt an dich und vertraut auf deine Arbeitskraft und dein Verantwortungsbewußtsein. Seine Leistung baut auf deiner Leistung auf. Sorgt alle dafür daß die Größe der Zeit auch ein großes Geschlecht findet.

Ihr kennt jetzt das Ziel. Der Weg ist euch vorgezeichnet. Jetzt marschieren! Je fester wir alle zusammenhalten, je entschlossener wir zur Tat schreiten, desto eher wird der Sieg unser sein.

Ich gebe die Parole aus für die Erzeugungsschlacht 1940:

Jetzt erst recht!
Unser der Sieg!
Heil unserm Führer!

Stärkster Eindruck der Göring-Rede in Italien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 16. Februar.

Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring hat in Norditalien den stärksten Eindruck gemacht. Die Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Rundfunkansprache und heben daraus hervor, daß Deutschland weder wirtschaftlich noch militärisch geschlagen werden könne. Die Rede, in der Göring mit aller Klarheit die Härten aufzeigte, die das deutsche Volk im Krieg und in dem schweren Winter zu ertragen habe, sei von Zuversicht und Siegesgewißheit getragen gewesen und habe die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Autarkie durch erhöhte und restlose Ausnutzung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten aufgezeigt.

Rom und die Polen-Greuel

Stärkster Eindruck der deutschen Veröffentlichungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 16. Februar.

Die amtliche deutsche Veröffentlichung über den von Polen planmäßig betriebenen Feldzug zur Ausrottung des volksdeutschen Elements in der ehemaligen polnischen Republik hat in Rom den stärksten Eindruck hervorgerufen, und die deutsche Veröffentlichung wird von der gesamten italienischen Presse ausführlich wiedergegeben.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" bemerkt dazu, Millionen von Deutschen, denen feierlich das Recht der Selbstbestimmung zuerkannt worden war, wurden mit Gewalt der polnischen Republik einverleibt, dann wurden sie systematisch um ihren Besitz gebracht und von Haus und Hof vertrieben. Was die polnischen amtlichen Stellen nicht fertiggebracht hätten, das hätten die chauvinistischen Organisationen vollendet, nämlich die allmählich fortschreitende Ausrottung des volksdeutschen Elements. Schließlich seien die großsprecherischen Angaben des Führers von den Polen als Schwäche Deutschlands ausgebeutet und mit den bekannten Massenerwürgungen der Volksdeutschen beantwortet worden.

Italiens Kriegsbereitschaft

„Totale Vorbereitung für den totalen Krieg"

dnb. Rom, 15. Februar.

Die Verlautbarung über den Abschluß der Arbeiten des Obersten Verteidigungsrates wird von der gesamten römischen Presse hervorgehoben. Der Direktor der „Tribuna" sagt, in den drei Sektoren der Militärorganisationen der zivilen und industriellen Mobilmachung und der Autarkie laute die Parole: „Totale Vorbereitung für den totalen Krieg". Insbesondere auf letzterem diese Gebiete, der Autarkie, müsse jeder in Italien seine Pflicht tun, denn die wirtschaftliche Unabhängigkeit sei die Grundlage des gesamten machtpolitischen Baues der Nation. Wie wichtig es sei, beweise die Tatsache, daß die reichen Weltmächte auch ganz offen erklärt hätten, die Autarkie sei der Hauptfeind, der bekämpft werden müsse, denn sie allein mache ihre Drohungen unwirksam und vereitle ihre dunklen Pläne.

Der Führer gratulierte Dr. Ley zum Geburtstag. Der Führer hatte Reichsleiter Dr. Ley in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichen Glückwünsche zum 50. Geburtstag auszusprechen.

Eröffnung der slowakischen Hohen Kriegsschule. Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes wurde in Pretzburg die slowakische Hohe Kriegsschule eröffnet.

Neue Krisenmomente auf dem Balkan

Verschlechterung der Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien — Rücktritt des Kabinetts Kiosseiwanoff in Sofia

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 16. Februar.

Wie man in den hiesigen politischen Kreisen schon vor einigen Tagen vorausgesagt hatte, hat sich die rumänisch-ungarische Krise sehr wieder verschärft, nachdem man in Budapest den Eindruck gewonnen hat, daß Rumänien den ungarischen Revisionswünschen nicht entgegenkommen will. Der Budapester Korrespondent des „Giornale d'Italia" berichtet seinem Blatt:

„Die Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien haben eine Wendung genommen, die jeden beunruhigen muß, dem die Aufrechterhaltung des Friedens in diesem Teil Europas am Herzen liegt."

In diesem Zusammenhang gewinnt der römische Besuch des Chefs der rumänischen Jugendorganisation Siridovici besondere Bedeutung. Offiziell macht Siridovici dem Chef der italienischen Jugendorganisationen, Generalsekretär Muti, einen Besuch. Aber man bereitet in gut unterrichteten hiesigen Kreisen die politische Bedeutung des Rom-Aufenthaltes von Siridovici nicht ab und allgemein wird angenommen, daß der rumänische Gast vom Duce und vom Außenminister Graf Ciano empfangen werde und daß er einen Besuch des rumänischen Außenministers Gafencu vorbereiten wird, der im März stattfinden soll, und der den italienischen Staatsmännern Gelegenheit geben wird, dem rumänischen Außenminister noch einmal den italienischen Wunsch nach einer aufrichtigen Aussöhnung zwischen Rumänien und Ungarn vorzutragen.

Es liegt auf der Hand, daß die römische Reise Siridovicis mit der angekündigten Italienreise des ungarischen Außenministers Graf Czaky in Zusammenhang gebracht wird, bei der dem ungarischen Außenminister von italienischer Seite Kenntnis von dem Grad der rumänischen Bereitwilligkeit, Ungarn entgegenzukommen, gegeben werden könnte. In jedem Falle kann die Verschlechterung der ungarisch-rumänischen Beziehungen die italienische Diplomatie nicht dazu veranlassen, die Hände in den Schoß zu legen, sondern vielmehr nur in ihrer Absicht bestärken, vermittelnd in die im Südosten Europas offenen Streitfragen einzugreifen und so die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern.

Englischer Druck auf Rumänien

EP. Rom, 16. Februar.

Nach einer kurzen, durch die Belgrader Konferenz des Balkanbundes begründeten Pause setzt jetzt in der englischen Presse, wie „Giornale d'Italia" aus London berichtet, der Chor der mehr oder minder offenen Drohungen gegenüber Rumänien ein. Man wiederhole, was vor der Konferenz geschrieben worden ist.

Wenn Rumänien sich nicht zu dem Versprechen herbeilassen würde, daß der ministerielle Erdölausschuß die Lieferungen von Erdöl nach Deutschland auf das Mindestmaß herabschrauben werde, „so würden die Regierungen Englands und Frankreichs nicht zögern, die im April des Vorjahres Rumänien zugesicherte Garantie zurückzuziehen".

Die politische Zeitschrift „News Statesman and Nation" klagt, wie die römische Presse weiter aus London berichtet, Rumänien an, daß es den von den englisch-französischen Kriegshetzern erträumten Balkanblock boykottiert habe. Bukarest habe die Ausweitung des Balkanbundes sabotiert, „weil es den Schutz Deutschlands durch Befriedigung seiner wirtschaftlichen Forderungen erworben" habe.

Regierungskrise in Sofia

dnb. Sofia, 15. Februar.

Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Ministerpräsident Kiosseiwanoff hat die Demission des Kabinetts heute mittag eingereicht. Der König hat den Rücktritt des Kabinetts angenommen und den bisherigen Unterrichtsminister, Prof. Filoff beauftragt, das neue Kabinett zu bilden.

Das neue Kabinett wurde Freitagmorgen vom König empfangen.

Der neue Außenminister Iwan Popoff ist im April 1890 in der Donaustadt Swischtow geboren. Er studierte Philologie in Berlin und später Rechtswissenschaft in Sofia.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 16. Februar.

Die Wetterlage, die ganz Europa beherrscht und ganze Verkehrswege zwischen einzelnen Ländern Ländern lahmgelegt hat, hat nur eines nicht vermocht: Den Angriffsgeist unserer U-Boote und unserer Flieger konnte sie nicht mindern. Im Gegenteil, trotz Schnee und Eis und Kälte überall sinken Tag für Tag weitere auf der Fahrt von und nach englischen Todeshäfen befindliche Handelsschiffe auf den Grund des Meeres, steigt die vernichtete Tonnage, die England's Leben und Atem bedeutet, ins ungemessene.

Die Kopenhagener „Politiken" schätzt in ihrer Donnerstag-Ausgabe die bis Mitte Februar versenkten Handelstonnage der im englischen Dienst eingesetzten neutralen Handelsschiffe auf weit über 30 v. H. des Einsatzes. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Versenkungsquote der sich neutral nennenden, aber England im Kriege unterstützenden Handelsschiffahrt noch wesentlich höher liegt, als die „Politiken" angibt.

*

Die Neutralen jammern weiter, aber sie handeln nicht. Selbst die USA-Ankündigung, England für jeden Verlust der in Kontrollhäfen geschleppten Schiffe verantwortlich zu machen, übt in der englischen Presse keinen Eindruck aus; die Ueberschriften der Meldungen lassen erkennen, wie leicht England auch diese Ankündigung nimmt. Die „Times" überschreibt die Washingtoner Meldung mit dem Satz: „England ändert sein Kontrollrecht nicht", die „Daily Mail" mit den Worten: „Wir lehnen die Verantwortung ab" und „Daily Express" sogar mit der deutlichen Zurückweisung: „Amerikas Forderungen undiskutierbar".

Das Handeln fehlt allen Neutralen. Nach einer Zusammenstellung des Oslofer „Morgenbladet" waren am 10. Februar in englischen Kontrollhäfen 33 norwegische Schiffe, davon ein Drittel schon über drei Wochen festgehalten. Die Zahl der holländischen, belgischen und schwedischen Schiffe wird kaum geringer sein, obwohl immer mehr Reedereien zu dem Verzicht übergehen, ihre Schiffe in den englischen Todesraum zu senden.

*

Die neuen Kämpfe an der russisch-finnischen Front nennt „Stockholm Tagblad": „Die Vorkämpfe der letzten Entscheidungen. Niemand, so schreibt das Blatt weiter, könne noch daran zweifeln, daß mit Beginn der wärmeren Witterung die letzten Entscheidungen kommen würden."

Die Frage, wo die große Waffenhilfe der Westmächte geblieben sei, deren Zusage Finnland erst ermuntert hat, in den Krieg einzutreten, gibt die ironische Begleitmusik bei der Wiedergabe der russischen und finnischen Heeresberichte in den skandinavischen Zeitungen. Die Londoner und Pariser Presse hat in den letzten Tagen über die Kämpfe an der russisch-finnischen Front geschwiegen, nur der Pariser „Populaire" versteig sich in einer ungeziemenden Erinnerung an die jahrhundertelange Unterdrückung der Finnen durch das Zarentum zu denken. Mit dieser Erinnerung Blumen wird Finnland nicht geholfen, wie ihm auch mit den englisch-französischen Hilfeversprechen nicht geholfen war.

*

Die Rede des Feldmarschalls Göring bedeutete nicht nur Hilfe und Unterstützung der Landwirtschaft, sondern stellte auch eine Verpflichtung des Gesamtvolkes gegenüber der Landwirtschaft auf und damit die unlösbare Verbundenheit von Stadt und Land. Für alle Deutschen ist diese Rede von größtem Interesse, denn sie umreißt in großem Format die Ernährungswirtschaft unserer Zeit. Die Worte des Feldmarschalls bedeuten in gar keinem Fall ein Verlassen der stabilen Lohn- und Preispolitik. Die Rede selbst bedarf keiner besonderen Auslegung und Erklärung. Die markanten Worte sprechen für sich selbst und geben Stadt und Land die Gewißheit, daß für uns alle wohlgesorgt ist, gleichviel, wie lange der Krieg dauern werde.

Preistreiberei geahndet! Der Reichskommissar für die Preisbildung hat gegen eine größere Berliner Holzhandelsfirma wegen erheblicher Verstöße gegen die Bestimmungen der Radelschnittholz- und Rundholzpreisverordnung eine Ordnungsstrafe von 50 000 Mark verhängt.

Brasilianische Gesellschaft lehnt Schiffsverkauf an England ab. Der Brasilianische Lloyd hat, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, einen Vorschlag englischer Reeder, seine aus vierzehn Dampfern bestehende Flotte an England zu verkaufen, abgelehnt.

Guter Heringsfang an der norwegischen Küste. Der Heringsfang an der norwegischen Küste ist zur Zeit außerordentlich reich. Im Laufe der letzten Woche wurden 543 000 Hektoliter gefangen. Der Gesamtfang dieser Saison beträgt bereits mehr als 2,4 Millionen Hektoliter gegenüber nur 1,8 Millionen bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Churchills Befehl trifft die Neutralen!

Die Bewaffnung der Handelsschiffe bringt für sie nur Gefahren

EP Kopenhagen, 16. Februar.

Die Mittwoch-Mitteilung Winston Churchills im Unterhaus, derzufolge in Zukunft auch das kleinste Küstenfahrzeug bewaffnet werden wird, muß nach Ansicht neutraler Seefahrt-Sachverständiger die Stellung der neutralen Schiffahrt weiter erschweren und die Gefahren erhöhen. Die Gefahren für England anlaufende neutrale Frachtdampfer müssen zunehmen. Aus diesem Grunde sieht man hier einer Verschärfung der Seekriegsführung mit Unruhe entgegen, denn man weiß, daß eine Zunahme neutraler Schiffsverluste tiefgreifende Folgen auf die Schiffahrt und damit die Wirtschaft der betroffenen Länder haben muß.

Daß sich unter diesen Umständen in zuständigen und interessierten Kreisen erneut die Frage aufdrängt, wie man sich in Zukunft zur Frage des Konvois stellen soll, ist selbstverständlich. Von deutscher Seite ist und gegenüber bisher jedoch immer betont worden, daß man im Geleitzug nicht eine Verminderung, sondern eine Erhöhung der Gefahren für die neutralen Schiffe erblicke, weil Angriffe erstens ohne Warnung durchgeführt werden können und zweitens durch Bildung einer militärischen Formation förmlich heraufbeschworen werden. Außerdem scheint man den Konvoi nicht in Einklang bringen zu können mit der bisher immer wieder proklamierten „Neutralität nach allen Seiten".

An Englands Küste gesunken

dnb Berlin, 15. Februar.

Der 5004 BRT große italienische Dampfer „Georgio Olsen" ist am Mittwochfrüh an der Ostküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. — Der Dampfer „Martin Goldsmith (5500 BRT) ist nordwestlich von Schottland untergegangen. Fünf Mann der Besatzung sind von einem norwegischen Schiff, dessen Name nicht genannt ist, gerettet worden.

Der norwegische Dampfer „Bisp" aus Hangesund, 1000 BRT. groß, ist überfällig. Man befürchtet, daß er mit seiner Besatzung von 16 Mann in der Nordsee verloren ging. Die letzte Meldung von dem Dampfer datiert vom 20. Januar, als er einen britischen Hafen verließ, um nach Norwegen zu fahren.

Die englischen Posträuber

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Washington, 16. Februar.

In der Senatsaussprache am Donnerstag wandte sich auch der demokratische Senator Reynolds mit scharfen Worten gegen die Ausplünderung der amerikanischen Luftpost durch die britischen Behörden auf Bermuda und schlug vor, daß die amerikanischen Postflugzeuge unter Ueberfliegung der Bermuda-Inseln ihre Transatlantik-Flüge nach Europa von Wilmington (Nordcarolina) aus über die Azoren durchführen sollten. Reynolds bestritt ferner England das Recht, die amerikanische Post zu durchsuchen und amerikanische Schiffe zur Durchsuchung in die Kriegszone zu bringen. Er erklärte, sollten amerikanisches Schiff von den Engländern gezwungen würde, einen Hafen der Kriegszone anzulaufen und dadurch in Kriegshandlungen verwickelt würde, dann wäre allein England verantwortlich.

Warum läßt es sich USA gefallen?

dnb Neuyork, 15. Februar.

Senator Pittman, der Vorsitzende des Außenausschusses des Senats wandte sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die britischen Uebergriffe, unter denen die amerikanische Schiffahrt zu leiden hat. England zwinge neuerdings häufig die USA-Schiffe, Gibraltar zur Durchsuchung nach Bannguut anzulaufen. Pittman verwies darauf, daß dadurch amerikanische Schiffe in Kriegsgebiet gerieten.

Wörtlich erklärte er: „Ungeachtet der starken Drohungen Deutschlands hebt es in Englands Macht, die sehr ernste Gefahr zu beseitigen, indem es die Praxis aufgibt, unsere Schiffe zu zwingen, seine Häfen anzulaufen. Es wäre bedauerlich für England, wenn es durch Fortsetzung dieser willkürlichen Politik die Freundschaft und Sympathien des USA-Volkes verlöre, deren es sich jetzt erfreue. Ich kenne keine Bestimmung des Völkerrechts, welche die Einbringung unserer Schiffe nach einem Hafen zur Konterbandedurchsuchung gestattet. Das ganze Vorgehen erregt den Verdacht Deutschlands, daß unsere Schiffe durch solches Verfahren tatsächlich Fracht nach England befördern. Englands Entschuldigung für sein Vorgehen ist weit hergeholt und erscheint wenig großzügig gegenüber den Vereinigten Staaten".

Besprechungen in Washington

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

Amsterdam, 16. Februar.

Der englische Botschafter in Washington Lothian, hatte eine Besprechung mit dem amerikanischen Staatssekretär Hull über die Fragen des deutschen Handelskrieges und der neutralen Schiffahrt.

Aussterbendes Frankreich

Italienische Betrachtungen zur französischen Bevölkerungskrisis

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 16. Februar.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" Gayda, schildert in einem mit reichem Zahlenmaterial illustrierten Artikel den Geburtenrückgang in Frankreich und stellt fest, daß die französische Bevölkerungszahl seit 1805 bis 1851 um 29 v. H., von 1851 bis 1901 um nur 12 v. H. und von 1901 bis 1936 um nur 6 v. H. gestiegen ist. Die heutige Lage kennzeichnet Gayda mit den Worten, die Särge sind zahlreicher als die Wiegen. Im Jahre 1938 wies die französische Bevölkerungsziffer ein Defizit von 21 000 auf. Der französische Statistiker Sauvy hat berechnet, daß die französische Bevölkerungsziffer im Jahre 1965 nur noch 32 Millionen betragen wird. Gayda stellt fest, daß dieser unaufhaltsame Bevölkerungsrückgang nicht wirtschaftlich bedingt ist, da das französische Volk über genügend Siedlungsraum verfügt, ein fruchtbares und an Bodenschätzen reiches Land bewohnt und eines der größten Kolonialreiche besitzt. Der Bevölkerungsrückgang hat nach Gayda vielmehr physische und psychologische Gründe. Die französische Rasse sinke immer mehr herab. Geschlechtskrankheiten und Alkoholismus verbreiten sich nach Ansicht französischer Gelehrter in geradezu erschreckender Weise, ebenso reiche die Zahl von Geisteskrankheiten, wie Gayda an Hand von französischen Statistiken nachweist, kündig an.

Als wichtigsten Grund aber für das Aussterben eines großen Volkes stellt Gayda die Tatsache an, daß Individualismus und Liberalismus seit der französischen Revolution von 1789 in dem Franzosen seinen Sinn für die Familie und das Volk zerstört hätten. Professor Monnier von der Universität Paris setzt die Zahl der jährlichen Abtreibungen mit jährlich 1 Million an. Gayda kommt zu dem Ergebnis, der französische Geburtenrückgang ist, wie der aller reichen Demokratien, die letzte Folge von Liberalismus und Individualismus, die aus den Prinzipien von 1789 hervorgegangen sind. Daher könnten keine einzelnen Gesetzesmaßnahmen Abhilfe schaffen, sondern nur ein prinzipieller Systemwechsel.

Die innere Krise Frankreichs beschäftigt die politischen Kreise Roms sehr stark und die Tatsache, daß die Kammer sich gegen den Willen Daladiers kürzlich zu einer Geheimsitzung versammelte, ist hier als Beweis für die Krisenstimmung in Frankreich gewertet worden. Deshalb hatte der römische Korrespondent des „Tempo" einen sehr unglücklichen Einfall, als er seinem Blatt berichtete, das Vertrauensvotum für Daladier hätte in Rom einen guten Eindruck hervorgerufen. Das Gegenteil ist richtig. „Regime Fascista" erinnert in diesem Zusammenhang an die Rede, die der damalige Sergeant Maginot 1916 in der französischen Kammer gehalten hat und in der er auf die Unzufriedenheit des Volkes über die Kriegsführung und den verfehlten Optimismus der Regierung hinwiesen hat.

Das Blatt Farinaccis sagt, heute sei es genau so: Eine schwere Lage und Unzufriedenheit mit der Kriegsführung. Den Eindruck, den die geheime Kammersitzung in Italien gemacht hat, bezeichnet „Regime Fascista" als „vernichtend". Der „Popolo d'Italia" schreibt im Hinblick auf die Geheimsitzung der Kammer, es gebe Wäsche, die so schmutzig sei, daß man sie nicht einmal in der Familie reinigen könne, sondern sie ganz geheim waschen müsse. Die demokratische Theorie, daß das Parlament vom Volk kontrolliert werden könnte, sei zerstört worden. Denn um die Regierung zu kontrollieren, hätten sich die Demokratien geheim versammelt und das französische Volk müsse der schlimmsten aller Diktaturen, nämlich der Anonymität, gehorchen.

Steinlawine tötet 13 Menschen

dnb. Belgrad, 15. Februar.

Eine schwere Schnee- und Steinlawine ging bei der westbosnischen Stadt Temesstangrad über sieben Dörfer nieder und beschädigte die meisten Häuser. 13 Menschen kamen ums Leben, die Zahl der Verletzten wird auf über 20 geschätzt.

Schiffskatastrophe in China

EP. Rom, 16. Februar.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist bei Putschan (Provinz Fukien) ein Flußdampfer auf eine Mine, die wahrscheinlich von einer chinesischen Minensperre im Minliang-Fluß abgetrieben worden war, gelaufen und in die Luft geflogen. Von den dreihundert chinesischen Fahrgästen konnten nur sieben gerettet werden. Unter den Toten befinden sich etwa hundert Schüler einer Mission, die zum chinesischen Neujahrsfest zu ihren Familien zurückkehren wollten.

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

MARCHIVUM

Im Autobus über das Ostsee-Eis

Dabei muß man allerdings riskieren, daß man einbricht!

EP. Kopenhagen, 16. Febr.

Wie Deutschland, so hat auch Dänemark unter der Kälte zu leiden. Die Bewohner mehrerer kleiner dänischer Inseln haben um Entsendung von Medikamenten und Nahrungsmitteln gebeten. Zwischen der süddänischen Insel Taasinge und der Stadt Rudköbing auf der Insel Langeland hat die Dampfschiffahrtsgesellschaft von Süd-Dünen bereits einen ständigen Autobusverkehr zur Beförderung von Passagieren eingerichtet. Die Unternehmungslust dänischer Firmen, ihre Waren mit Autobussen über das Eis zu befördern, ist allerdings etwas gedämpft worden, nachdem im nördlichen Teil des Großen Belt ein Lastwagen durch das Eis brach und versank. Der Wagen hatte dreißig Faß Butter geladen. Zehn Mann der Begleitung des Lastwagens konnten sich retten.

Italien friert weiter

EP. Mailand, 15. Februar.

Die starke Kälte hielt auch in Nord- und Mittel-Italien weiter an. Das Thermometer verzeichnete neue Tiefpunkte. So hatte Triest eine Kälte von minus neun Grad. In verschiedenen Gegenden des Karst-Hochlandes fiel die Temperatur bis auf 18 Grad unter Null. In Tarvis ist 20 Grad unter Null zu verzeichnen, an manchen Punkten der gebirgigen Gegenden sogar minus 25 Grad. Auch in der emilianischen Ebene herrscht äußerst starker Frost. So hatte Anzola eine Kälte von minus 12 Grad und Modena eine solche von minus 10 Grad.

Bei Sottomarina an der Adria-Küste bemerkten Leute auf einer Klippe das verlassene Wrack eines Fischerbootes. Sie verständigten die Hafenpolizei von Chioggia, die ermittelte, daß es sich um das Fischerboot „Arzia" handelt, das in Chioggia beheimatet ist. An Bord des Bootes sollen sich fünf Mann Besatzung befunden, doch konnte von ihnen keine Spur mehr aufgefunden werden. Das Boot dürfte beim letzten Sturm gestrandet sein.

Paris versiegelt Zentralheizungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 16. Februar.

Der neue Kälteeinbruch hat wie bei uns auch in Frankreich wieder Schwierigkeiten gebracht, dort sogar Opfer gefordert. In Paris wurden die Zentralheizungen amtlich versiegelt. Durch die Kälte ist die schon seit langem bestehende Kohlenknappheit infolge der erschwerten Zufuhren weiter angewachsen. Die Schneefälle haben einige kleine Nebenlinien der Eisenbahnen und manche Durchgangsstraßen vorübergehend für den Gebrauch gesperrt.

Schwere Wetter werden von der bretonischen Küste gemeldet. Ein Fischerboot aus Sables d'Olonne wurde von dem Sturm auf ein Riff geschleudert, wobei die fünfköpfige Besatzung den Tod in den Wellen fand. Mehrere andere Fischerboote kenterten ebenfalls, doch konnten die Besatzungen rechtzeitig gerettet werden.

60 Winter-Todesopfer in USA

dnb Neuyork, 16. Febr.

Die ungewöhnlich schweren, zeitweise mit 80 Meilen in der Stunde rasenden Schneestürme, die im Zuge des außerordentlich harten Winters, der ganz Europa und Deutschland betroffen hat, zwei Tage lang im ganzen Nordosten der Vereinigten Staaten vom Maine bis Ohio wüteten, forderten bisher über 60 Todesopfer, davon 15 allein in der Stadt Neuyork. In einzelnen Staaten wurden Hunderte verletzt. Obwohl sich der Sturm nunmehr austobte, ist jeder Verkehr in vielen Gegenden, namentlich von Neuengland, infolge riesiger Schneewehen noch völlig lahmgelegt. Die Schulen in Boston und zahlreichen anderen Orten sind geschlossen. Die Wiederherstellung eines normalen Verkehrs ist erst nach mehreren Tagen zu erwarten.

Wieder Tauwetter in Belgien

EP. Brüssel, 16. Februar.

Nach dem letzten Kälteeinbruch der vergangenen Tage, der im nördlichen und östlichen Teil des Landes Temperaturen bis 18 und 20 Grad unter Null gebracht hatte, ist am Donnerstag wieder Tauwetter eingetreten.

Auf der Schelde herrscht Eisgang. Es besteht die Gefahr von Störungen für die Schiffahrt, da das Eis sich an den Brücken zu stauen beginnt. Bis jetzt konnten Eisbrecher der Schiffahrt einen Weg freihalten.

Minen gegen Lawinengefahr

Schweizer Abwehrmaßnahmen gegen den Winter

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 15. Februar.

Die Neuschneefälle haben in den Schweizer Gebirgen wieder die Lawinengefahr stark erhöht. Das spielt natürlich eine besondere Rolle, wenn die Schweiz, wie augenblicklich, zur Wahrung ihrer Neutralität sich im Mobilmachungszustand befindet. Um die für die Truppen wichtigen Anmarschwege gefahrlos zu machen, muß vorher für eine Beseitigung der Lawinengefahr gesorgt werden. Minenwerfer werden eingesetzt, um die gefährlichen Schneemengen durch die Erschütterungen der explodierenden Minen in Bewegung zu setzen. So gehen die Lawinen zu Tal, ohne großen Schaden anzurichten und die Truppen können darauf ungefährdet die Pässe passieren.

Englands Spionage in Schweden

Geheimagenten in allen großen Hafenstädten

Stockholm, 16. Februar.

In der sensationellen Spionageaffäre, bei der drei für England arbeitende Spione verhaftet wurden, ist jetzt noch eine vierte Person festgenommen worden, und zwar in Helsingborg. Der Name des Mannes wird bisher noch nicht bekanntgegeben. Es scheint festzustehen, daß die von Lindh geleitete Spionageorganisation sich über das ganze Land ausdehnte und in allen großen Hafenstädten Verzweigungen hatte.

Dafür hat England Geld!

Riesige Summen für den Intelligence Service

EP. Stockholm, 16. Februar.

Die gewaltigen Summen, die die englische Politik für die dunklen Machenschaften ihres Geheimdienstes im Auslande, den Intelligence Service, auswirft, gehen aus einer Meldung des Londoner Korrespondenten des „Svenska Dagbladet" hervor. Danach beläuft sich der Voranschlag für die Ausgaben des Intelligence Service auf 1 100 000 Pfund, nachdem die englische Regierung weitere 400 000 Pfund angefordert hat.

Dies ist zehnmal soviel wie die Ausgaben, die der Intelligence Service bei Beginn des Weltkriegs hatte. Nur im letzten Kriegsjahr 1918 stieg der Voranschlag auf die Höhe, die man jetzt bei Anfang des Krieges für notwendig erachtet.

Der Voranschlag wurde am Mittwoch vom Unterhaus ohne Aussprache bewilligt.

„Svenska Dagbladet" stellt fest, daß die Summe Sir Hoare Wilson, dem Chef für das Schatzamt, untersteht, daß aber die englische Oeffentlichkeit noch nicht einmal wisse, wer der Leiter des Intelligence Service ist.

SPORT DER NMZ

Der Kampf um die Punkte geht weiter

Wieder sind in allen süddeutschen Gauen und Bereichen Meisterschaftskämpfe im Fußball angesetzt, aber ob sie auch durchgeführt werden können, hängt ganz von der Wetterlage und von der Verfassung der Plätze ab. Wahrscheinlich sind auch diesmal erhebliche Programmabstriche nicht zu vermeiden.

Südwest

Wichtige Kämpfe in beiden Gruppen

In der Fußball-Gauklasse Südwest sind sechs Meisterschaftskämpfe vorgesehen, je drei in beiden Gruppen. Das Hauptereignis in der Gruppe Main ist der Kampf zwischen Kickers Offenbach und Eintracht Frankfurt auf dem „Bieberer Berg".

Recht unübersichtlich ist die Lage in der Gruppe Saarpfalz, wo noch fünf Mannschaften berechtigte Meisterschaftshoffnungen hegen können. Der mit 8:2 Punkten führende 1. FC Kaiserslautern dürfte am kommenden Sonntag nach kaum von der Spitze zu verdrängen sein, denn im „Lokalkampf" gegen den FK Pirmasens gilt er als Favorit. Sehr wichtig ist das Treffen zwischen VfR Frankenthal und Borussia Neunkirchen. Im dritten Treffen stehen sich TSG 61 Ludwigshafen und Wormatia Worms gegenüber, die vier bzw. fünf Verlustpunkte aufweisen und damit ebenfalls noch gut im Rennen liegen.

In Baden:

Endrundenspiele in Mannheim, Karlsruhe, Achern

Erstmals sollen am Sonntag die sechs badischen Endrunden-Teilnehmer vollzählig im Kampf stehen. Der SV Waldhof, der aus zwei Auswärtsspielen immerhin drei Punkte heimgebracht hat, erwartet den FC Birkenfeld, dem er sicher keine Gelegenheit zu einem überraschenden Punktgewinn geben wird. Ein sicherer Waldhof-Sieg ist zu erwarten. Offener sollte der Kampf in Karlsruhe zwischen dem VfB Mühlburg und dem badischen Meister VfR Mannheim sein. Mühlburg war schon stets für die Mannheimer Spielgemeinschaften ein gefährlicher Gegner und so dürfte auch diesmal ein harter Kampf um Sieg und Punkte entbrennen. — Der VfR Achern hat den Freiburger FC zu Gast. Wenn auch bei dieser südbadischen Begegnung der FFC als Favorit gilt, so liegt auch hier eine Ueberraschung im Bereich der Möglichkeit, denn Achern hat eine solide Abwehr und einen gefährlichen Sturm.

... und in Bayern

Wieder einmal Club — Kleeblatt

Mit Ausnahme des BC Augsburg, der ja mit seinen Spielen weit voraus ist, steht man am kommenden Sonntag wieder alle führenden Mannschaften in Bayern auf dem Plan. Wie so oft kommt dem großen Lokalkampf zwischen SpVgg Fürth und 1. FC Nürnberg eine besondere Bedeutung bei.

Ausfallende Fußballspiele

Amtliche Bekanntmachungen

Wegen der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse müssen auch für kommenden Sonntag, 18. Februar 1940, alle Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse, Staffel 4, Kreisklasse 1, Staffel 1 und 2 und Kreisklasse 2, Staffel 1 und 2 ausfallen.

Wegen der ausgefallenen Spiele wird auf die Veröffentlichung im Gauverordnungsblatt vom 14. 2. 40 verwiesen und um sofortigen Bericht über den Zustand der einzelnen Plätze gebeten.

Altmann, Kreisfachwart Fußball.

*

Infolge der ungünstigen Witterung fallen die Pflichtspiele der Bezirksklasse, Staffel 1 am 18. 2. aus.

Willy Rieselig.

Tabellen der Handball-Jugend

VfR, 98 Seckenheim und Reichsbahn sind Favoriten!

Infolge der schlechten Platzverhältnisse sind die Jugendpflichtspiele noch nicht so weit fortgeschritten, wie sie es eigentlich zu diesem Zeitpunkt sein sollten. Trotzdem aber kann man sich bereits ein Bild über die **Spielstärken unserer Jugendmannschaften machen. In der Staffel 1 werden wohl der VfR und die Reichsbahn 1 das** Rennen unter sich ausmachen. Man ist daher auf die erste Begegnung dieser beiden Vereine sehr gespannt. Da einige und damit die besten Jugendspieler vom TV Viernheim für ihre 1. Mannschaft verpflichtet wurden, wird wohl der Sieg des VfR und der Reichsbahn gegen TV Viernheim nie in Frage stehen. VfR konnte bereits von Viernheim 2 Punkte für sich buchen, jedoch waren diese kampflos gewonnen. Reichsbahn dagegen konnte erst nach hartem Kampf in der letzten Minute gegen die damals noch sehr spielstarken Viernheimer einen Sieg erringen.

Von MTG und Post Mannheim sah man durchschnittliche, aber keine beständigen Leistungen. Dennoch sind diese Vereine stark zu beachten. Sehr erfreulich ist auch der restlose Einsatz der 2. Jugendmannschaften des Post-SV und der Reichsbahn.

Favorit in der Staffel 2 ist wohl 98 Seckenheim. Jedoch werden sie mit Friedrichsfeld und Kurpfalz noch einen schweren Stand haben. Man ist daher sehr auf das Vor- und Rückspiel gegen Kurpfalz gespannt. Auch in dieser Staffel ist die Spielstärke der Mannschaften nicht so ausgeglichen, wie man es am Anfang geglaubt hatte, denn die übrigen Vereine zeigen keine besonderen Leistungen.

Tabellenstand Staffel 1

Verein	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
VfR Neckarau	4	4	—	—	39:8	8:0
Reichsbahn 1	4	3	1	—	44:21	6:2
MTG Mannheim	4	2	2	—	9:21	4:4
Post 1	5	2	3	—	30:30	4:6
Post 2	5	2	3	—	10:25	4:6
TV Viernheim	5	2	3	—	30:17	4:6
Reichsbahn 2	5	1	4	—	21:56	2:8

Tabellenstand Staffel 2

Verein	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
98 Seckenheim	4	4	—	—	37:8	8:0
VfB Neckarau	5	4	1	—	42:20	8:2
TV Friedrichsfeld 1	5	4	1	—	30:17	8:2
TV Friedrichsfeld 2	5	1	4	—	7:21	2:8
TV Edingen	4	—	3	1	13:37	1:7
Jahn Seckenheim	5	—	4	1	13:26	0:8

2. Mannschaftskampf Nordbaden-Südbaden im Gerätturnen

Im turnerischen Arbeitsprogramm dieses Winters war nach den Gaumeisterschaften und als letzte Schulung vor den Deutschen Gerätemeisterschaften der Mannschaftskampf Nordbaden — Südbaden in Aussicht genommen. Dieser findet nunmehr am kommenden Samstagabend im Kurhaussaal in Baden-Baden in stärkster Besetzung statt. Das neuerliche Zusammentreffen der badischen Spitzenturner verspricht nach den ausgezeichneten Leistungen in Mannheim ein besonderes Erlebnis zu werden.

Durch Terminschwierigkeiten war es bisher nicht möglich, dieses Treffen zu einer dauernden Einrichtung zu machen. So folgt jetzt erst die zweite Begegnung, nachdem erstmals im Oktober 1936 in Lahr dieser Kampf ausgetragen wurde, wobei die nordbadische Mannschaft knapper Sieger blieb.

Am nächsten Samstag ist nun wiederum alles zur Stelle, was in Mannheim um die Badische Meisterschaft gekämpft hat. Im Gegenteil, Südbaden konnte sich noch durch Karl Stadel verstärken, der auf Urlaub weilt. Die Südbadener werden also ins Treffen führen: Willi und Karl Stadel-Konstanz, Becker-Neudorf und Kippert-Villingen, vier erprobte Wettkämpfer; dazu kommen noch die Nachwuchsturner Baumeister-Ueberlingen und Kopfmann-Freiburg.

Die nordbadische Mannschaft setzt sich zusammen aus Anna-Mannheim, Müller-Weinheim, Schwei, Hafner, Lusch und Pflzenmeier-Mannheim, falls dessen Verletzung wieder ausgeheilt sein sollte. An seine Stelle tritt u. U. Müller-Weinheim. Wenn auch die Ausgeglichenheit für Nordbaden spricht, so liegt ein südbadischer Sieg doch durchaus im Bereich des Möglichen. Entscheidend werden die Nachwuchsturner sein, insbesondere, ob sie am Seitpferd und an den Ringen an die Leistungen ihrer älteren und erfahreneren Kameraden anknüpfen können. Die Veranstaltung wird ausgeschmückt durch Darbietungen der Turnerinnenriege von Baden-Baden.

Am Sonntag schließt sich dann ein letzter Lehrgang an, der noch einmal die Möglichkeit der Schulung für die bevorstehenden Deutschen Gerätemeisterschaften gibt.

Ein deutsches Kampfgericht, bestehend aus Cadmir (Frankfurt a. M.), Rau (Berlin), Helm (Offenbach a. M.) und Kesterboen (Berlin) wird dem Länderkampf im Fechten zwischen Ungarn und Italien am 11. März in Budapest vorstehen.

Möbel-Gonizianer
F 2, 8 am Marktplatz Mittelstraße 18

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

39

Als sie zurückkam, richtete die Mutter ihre schönen braunen Augen auf sie. Ihr Herz war voll Mitleid mit Candidas Zerrissenheit. „Warum tust du dir selber das alles an?" fragte sie. „Wenn du alles neu aufrührst, kommst du selbst nicht zur Ruhe."

„Nicht bis sie ihre Strafe haben", antwortete Candida.

Frau Margrit drang nicht weiter in sie. Ihr eigenes Herz weinte um den Sohn; aber dieses Weinen versiegte vor dem Erstaunen, mit dem sie sah, wie der Kummer an Candida fraß. Sie hatte bisher nicht gewußt, daß es so etwas gab, daß ein Mensch von einem andern so erfüllt sein konnte, wie Candida es von Martin war.

Einmal an diesem Tage mahnte die Mutter sie zum Essen.

„Ich kann nicht", antwortete Candida.

Und in der Nacht spät ging die andere zu ihr, als sie vom Totenbett nicht wich. „Lege dich, Kind!" sprach sie ihr zu. „Richte dich nicht selbst zugrunde."

Candida erwiderte schroff: „Ich lasse mir keine Minute nehmen, in der ich noch bei ihm sein kann."

Da blickte Frau Margrit ein wenig hilflos auf den toten Sohn. Sein wachsfarbenes Gesicht war von einer solchen Ruhe und heiteren Schönheit überstrahlt, daß sie selbst davon ergriffen wurde und fühlte, die Frau, der dieser lebensmächtige Mann gehört, könne nicht anders als sein Wesen gleichsam in sich selbst hineingesogen und aus dem Gram um ihn den einzigen unbeugsamen Willen geschöpft haben, ihm im Tode noch Recht zu schaffen. Sie wagte nicht, Candida weiter zuzureden und verließ sie still.

Am nächsten Morgen schritten die beiden Frauen unter dem Sarge. Ein langer Zug von Trauernden folgte ihnen. Der letzte Mann von Dallenwil war auf den Beinen. Auch von auswärts kamen viele; denn das Ansehen der Redings war groß.

Eine Sensation für die Grabtleute bildete die Tatsache, daß die Staldener Verwandtschaft fehlte. Schon begann ein Raunen. Vom Unfrieden, der die Dallenwiler und die von Stalden getrennt. Vom Tode des Reding und den sonderbaren Umständen, die sein Ende herbeigeführt. Man munkelte von den Möglichkeiten eines Verbrechens und sagte ein gerichtliches Nachspiel voraus.

Frau Magrit hatte aufgeatmet, als die Staldener ferngeblieben. Sie wußte, daß ihr Erscheinen offenen Lärm bedeutet hätte, und daß Candida ihnen das Mitgehen im Leichenzuge verwehrt haben würde.

Die Totenglocke läutete dumpf. Wolken schleppten sich am Himmel hin wie Nonnen, die in schweren, weiten Gewändern mühsam fliehend des Weges wandeln.

Zuweilen fiel ein Seitenblick Frau Margrits auf Candida. Sie war größer als sie selbst und starker als sie selbst. Ein Wille wie von Stahl hielt sie aufrecht, die auch gestern weder gegessen noch geschlafen hatte. Niemand wußte, was sich hinter ihrer tränenlosen Trauer verbarg. Sie selbst, die tapfere Leiterin der Redingwerke, ging der Herrschaft entkleidet neben ihr. Sie beugte sich, von kummervoller Liebe zum toten Sohn gepeinigt, vor der unverständlich stärkeren und wilderen Liebe der andern.

Die Zeremonie der Sargversenkung, der Ansprache des Geistlichen und der letzten Ehrenbezeigungen der Trauernden vollzogen sich in gemessener Langsamkeit. Man kehrte heim. Man kam mit dem Alltag in Wiederberührung. Man sprach von Dingen, die der Augenblick brachte, und vermied es, an dem zu rühren, was wie ein Alp auf den Gemütern lag. Man trennte sich zur Nacht und trug jedes seine eigenen Gedanken in seine Kammer.

Aber in dieser Nacht schlief auch Candida.

Und am nächsten Morgen, als Frau Margrit die gewohnte Runde durch die Fabrikräume machte, sah sie am andern Ende eines mächtigen Saales, wo die Sägen zischten und die Hobelmaschinen ihre goldgelben Späne säuberlich unter sich streuten, in einer Ecke jedoch Leiter und Vorarbeiter über Pläne und Vorlagen sich beugten, Candida von Maschine zu Maschine, von Werktisch zu Werktisch gehen. Sie sprach mit Arbeitern und Vorgesetzten. Martin hatte sie zu Lebzeiten in vieles eingeführt. Jetzt aber schien sie neu und jäh bestrebt, sich von den Fachleuten in vielen Einzelheiten unterrichten zu lassen. Als sie die Mutter erkannte, kam sie auf sie zu und gab ihr die Hand. „Ich habe mich in das geflüchtet, was mir noch bleibt, die Arbeit", sagte sie. „Dir zur Hilfe und Martin zum Ersatz!"

Frau Margrit aber empfand zum zweitenmal, daß sie über sie selbst schon hinausgewachsen.

Aehnliche Empfindungen hatte sie, als sie einige Tage später mit Candida zusammen vor den Untersuchungsrichter beschieden wurde, um über den Tod des Reding Rede zu stehen.

Es war im Gerichtsgebäude des Hauptortes. Sie fanden ein Vorzimmer voll Zeugen. Candida kümmerte sich nicht um sie. Sie folgte dem Weibel, der sie und Frau Margrit in einen Nebenraum führte, wo der Untersuchungsrichter mit dem Protokollführer an einem langen Tisch saß. Aber Frau Margrit hatte im Vorübergehen auf einer Wandbank die drei Brüder Walker bemerkt.

Der Weibel wies den beiden Frauen am Tische dem Richter gegenüber Plätze an. Zur Rechten sahen sie Faustina und Otwin sitzen.

Beide Parteien waren schwarz gekleidet. Dunkel gewandet waren auch die Beamten am langen Tisch. Die einzige spärliche Farbe trugen die Uniformen der zwei Polizisten, die drüben an der Wand saßen, in den Raum.

Frau Margrit gewahrte, wie Faustina aufzuckte, als Candida und sie herantraten. Otwin jedoch knorrig und steif wie eine bemalte Holzfigur auf seinem Platz verharrte. Unwillkürlich verglich sie die beiden Frauen: Faustina, rank und verführerisch, schien von einem inneren Feuer bewegt, während Candida kalt und den Blick irgendwo im Leeren, die andere nicht beachtete. Sie überhörte auch die Aufforderung des Richters, sich zu setzen, und blieb aufrecht stehen. Nur den Witwenschleier schlug sie so weit zurück, daß das blonde Haar unter seinem Schwarz hervorglänzte.

Gleich darauf begann die Verlesung der Klageanzeige. Dann forderte der Untersuchungsbeamte Faustina und Otwin zur Aussage auf.

Faustina erhob sich. Alles an ihr bebte. Sie erzählte in einer hastigen Art die Vorgänge am Tage des Unfalls und wie man, sie und Reding, in eine Art Wettfahrt geraten. Man werde manchmal unwillkürlich in so etwas hineingerissen. Plötzlich sei sie der Pferde nicht mehr Herr geworden!

„Dann griff Dorta in die Zügel", stellte der Beamte, sie unterbrechend, an Hand des Protokolls fest.

„Das hat er getan", bestätigte Otwin selbst mit seiner dumpfen grollenden Stimme und richtet sich neben Faustina auf.

Da trat Candida einen Schritt näher an den Tisch. „Das war der Augenblick", sagte sie. Es klang hart und hoch und spröde nach dem tiefen Ton des andern. „Jetzt ging es um's Leben."

Faustina fuhr herum. Sie wollte nichts in Abrede stellen, was sie selbst wußte, aber sie suchte nach Worten, um von jenem Tiefsten etwas zu sagen, was zwischen der Candida und ihr stand, etwa, ob sie glaube, sie leide allein um den Reding, oder sie lasse sich nicht so aufspielen, als habe der andere ihr allein gehört.

Schon sprach aber Otwin weiter, ruhig, aber so, daß nachher die Worte wie hingenagelt standen: „Ich habe die Zügel genommen. Wer aber will mir nachweisen, daß ich das tat, um den Reding in Gefahr zu bringen? Wer, ob ich nicht versucht habe, das Unheil zu verhüten?"

„Du hast ihn gehaßt", sagte Candida.

(Fortsetzung folgt)

Mit ATA reinigen – mit Seife pflegen! Die Haut der Hand zuerst vom gröbsten Schmutz reinigen und dann sparsam mit ein wenig Seife nachwaschen.
Das ist zeitgemäße Handpflege.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 16. Februar.

Wo drückt der Schuh?

Ein kleines Kapitel über Schuhpflege

„Darf ich noch auf einen Sprung zu Ihnen herüberkommen, Frau Schmid? Es ist abends immer so gemütlich bei Ihnen." — „Aber ja, Frau Müller," antwortete Frau Schmid, und ein Hoffnungsschimmer lief über ihr schmerzlich gekräuseltes Gesicht. Das Stimmungsbarometer steht auf Sturm. „Kommen Sie, muntern Sie mich ein wenig auf." — „Nanu", verwunderte sich Frau Müller", diesen Ton bin ich bei Ihnen doch nicht gewohnt. Wo drückt denn der Schuh?" — „Erraten, Frau Müller, eben um den Schuh handelt es sich." seufzte Frau Schmid. „Zwar drückt er nicht, aber taugen sie alle nichts mehr und lassen das Wasser durch, vom Aussehen ganz zu schweigen. Wenn man da drei Kinder hat, können einem bei diesem Tauwetter schon die Verzweiflungshaare zu Berge stehen. Dauernd nasse Füße, dauernd natürlich auch Schnupfen. Und aus dem Strümpfestopfen komme ich gar nicht mehr heraus, denn das Schneewasser hat es bekanntlich besonders in sich. Dabei lasse ich doch allabendlich die ganze Schuhbatterie um den Ofen aufmarschieren und kreme die Schuhe auch jedesmal ein. Mehr kann ich doch wirklich nicht tun!" — „Nein", sagte Frau Müller kopfschüttelnd, „mehr können Sie wirklich nicht tun, um die Schuhe undicht zu machen. Der geheizte Ofen ist die schlimmste Pein, die man einem nassen Schuh bereiten kann. Denn er will langsam trocknen, in einem nicht allzu heißen Raum oder noch besser an der Luft. Und die Schuhcreme darf man erst aufs Leder bringen, wenn es wieder ganz trocken ist." Frau Schmid zog in komischem Schuldbewußtsein die Schultern hoch. „Und ich habe es doch so gut machen wollen", sagte sie kleinlaut. „Nun, nun", begütigte die Nachbarin, „durch Schaden wird man klug. Und daß Sie die Schuhe mit Zeitungspapier ausgestopft haben, ist wirklich recht. Das soll man übrigens immer tun, auch wenn sie nicht naß sind. Gleich beim Ausziehen auf den Leisten damit, und wenn man nicht genug Leisten hat, oder wenn es sich um Kinderschuhe handelt, eben mit Zeitungspapier ausstopfen. Da bleibt das Leder straff und in Form.

Und dann noch etwas: Viele Leute haben die Angewohnheit, die Schuhe beim ermüdeten Heimkommen erst einmal stiefmütterlich wegzustellen, um erst dann ans Putzen zu denken, wenn sie sie wieder anziehen wollen. In der Zwischenzeit hat dann der Schmutz beste Gelegenheit, ins Leder einzudringen und auch dadurch werden die Schuhe undicht. Wie jeder Reiter mit seinem Rößle, so sollte man es auch mit den Schusterrappen halten: Mag man noch so müde heimkommen, so wird doch erst der Rappen wohlversorgt und dann erst denkt man an sich selbst." Frau Schmids Gesicht hatte sich während dieser kleinen freundnachbarlichen Ansprache zusehends aufgehellt. „Dieser Schuh soll also nicht mehr lange drücken", versprach sie. „Hallo, Liesel, Fritz, Grete, kommt herein und laßt die ganze Schuhparade abgalopieren. Vorm Einschlafen will ich euch dann erzählen, wie wir unsere Schusterrappen von jetzt an pflegen und behandeln wollen." E. M.

Vierzig Westwall-Ehrenzeichen

Bei einem Kameradschaftsabend der Baufirma Heinrich Schumacher, Mannheim, fand auch die feierliche Ueberreichung des vom Führer und Reichskanzler verliehenen Westwall-Ehrenzeichens statt.

Im schön geschmückten Saale der „Dinnerhalle", Freiburg hatten sich neben dem Betriebsführer und seinen 100 Gefolgschaftsmitgliedern die Vertreter der Gruppenbauleitung Oberrhein, Oberabschnitt Freiburg, Vertreter der Wehrmacht, der Kreisleitung und der DAF eingefunden.

Einem gemeinsam eingenommenen Imbiß folgte das Lied „O Deutschland hoch in Ehren" und hieran anschließend unter entsprechender Ansprache die feierliche Ueberreichung von 40 Westwall-Ehrenzeichen an den Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder der Firma Schumacher.

Im anschließenden gemütlichen Teil des Kameradschaftsabends umrahmten die Künstlerinnen und Künstler der NSG „Kraft durch Freude" den weiteren Verlauf der schönen Kameradschaftsstunden.

Gebt dem WHW auch alte Münzen!

Anläßlich des Tages der deutschen Polizei weist das Kriegs-WHW darauf hin, daß bei allen Sammlungen neben den gültigen Münzen und Geldscheinen auch alle außer Kurs gesetzten in- und ausländischen Münzen, Gedenkmünzen, Plaketten, Prägemarken, usw. als Spende entgegengenommen werden. Sie werden umgehend ihrer rohstoffwirtschaftlichen Verwertung zugeführt.

Es ergeht die Aufforderung an jeden Volksgenossen, seinen Schreibtisch oder Schrank daraufhin durchzusehen und diese für ihn meist wertlosen Münzen bereitzuhalten. Auch eiserne Kriegsmünzen, Aluminiumgeld, Messing- oder rote Münzen der Kriegs- und Inflationszeit kommen für diese Sammlung in Frage. Ebenfalls sollen ausländische Münzen, die häufig als kleine Beträge übrig bleiben und die wegen ihrer Geringfügigkeit nicht eingewechselt wurden, abgegeben werden. Neben den Sammlern nehmen auch alle Dienststellen des WHW solche Spenden entgegen.

Unfallgefahren bei Verdunkelung

Ratschläge aus der Praxis für die Praxis

Die Verdunkelung zum Schutze gegen Fliegerangriffe stellt den Betriebsführern in der gewerblichen Wirtschaft Aufgaben, von deren Lösung das reibungslose Arbeiten der Kriegswirtschaft in hohem Maße abhängig ist. Man unterscheidet beim Verdunkeln zwei Möglichkeiten:

1. „Die mechanische Verdunkelung", das ist Abdecken oder lichtdichtes Verschließen der Fenster, Oberlichter und sonstigen Lichtaustrittsöffnungen. 2. „Lichttechnische Verdunkelung", das durch Maßnahmen an den Lichtquellen, Leuchten oder der Beleuchtungsanlage erreicht wird. Für Mittel- und Kleinbetriebe ist die mechanische Verdunkelung am geeignetsten. Es sollen auch große Betriebe mit weiten Räumen oder Hallen und vielen Fenstern die Mehrkosten der mechanischen Verdunkelung nicht scheuen, denn sie haben dann die Möglichkeit, mit voller Lichtstärke zu arbeiten.

Der Spruch: „Gutes Licht, gute Arbeit, weniger Gefahr" behält selbstverständlich auch im Kriege seine Gültigkeit. Für große, offene Hallen und weite Räume von untergeordneter Bedeutung ist Spannungsverminderung geeignet.

Ist das Lichtnetz für allgemeine Raumbeleuchtung und Arbeitsplatzbeleuchtung getrennt, ist die Durchführung der Verdunkelung mit Verdunkelungs-Umspanner in Verbindung mit Sparschaltung durchführbar und zweckmäßig. Die Verdunkelung durch Spannungsherabsetzung bietet je nach Größe der Beleuchtungsanlage zum Teil erhebliche Stromersparnisse. Bei einer auf 35 v. H. verminderten Spannung ist die Leistungsaufnahme auf etwa 20 v. H., der Lichtstrom auf etwa 3 bis 5 v. H. gesunken. Die Verdunkelungsumspanner sind mit Anzapfungen für 25 v. H., 35 v. H., 40 v. H. und 45 v. H. der Normalspannung im Handel zu erhalten.

Falls die mechanische Verdunklung Schwierigkeiten macht, oder undurchführbar ist, wie z. B. in großen oder offenen Werkshallen, soll man die einzelnen Lichtquellen abschirmen, so daß kein Licht nach oben dringt, sondern nur der Arbeitsplatz in einem engen Umkreis beleuchtet ist. Weiterhin ist die Lichtstärke durch Spannungsverminderung, durch Benutzung von Glimmlampen und ähnlichen Mitteln stark einzuschränken.

Der Einbau von künstlichen Be- und Entlüftungsanlagen dürfte für kleinere Betriebe fast ganz ausscheiden. Sehr zweckmäßig mit geringem Kostenaufwand werden z. B. Z-Kanäle (z-förmige Rohre) mit Lichtprallflächen eingebaut. Damit aber Zugerscheinungen vermieden werden, sind diese Kanäle nicht nur im oberen Raumteil anzubringen, sondern auch in geringen Abständen Lufteintrittsöffnungen in Bodennähe vorzusehen. Ein- und Austrittskanäle sollen mit Drosselklappen versehen sein, damit man die Möglichkeit zur Regulierung der Luft hat.

Ein besonders trübes Kapitel in der Unfallursachenstatistik der Berufsgenossenschaften ist die Beleuchtung der Treppen, Arbeitswege, Fluren, Vorplätze und Bühnen. Es muß gefordert werden, daß alle Verkehrswege innerhalb des Betriebes so beleuchtet werden, daß Unfälle nicht zu erwarten sind, wenn erhöhte Vorsicht beobachtet wird. Ist mechanische Verdunklung an diesen Stellen unmöglich, dann sind bei verminderter Beleuchtung die Gefahrenstellen, wie Beginn und Ende der Treppenstufen, vorstehende Kanten, Ecken, Träger, Pfeiler, Hydranten, kurz gesagt, Hindernisse aller Art ausreichend zu kennzeichnen. Für diesen Zweck eignen und bewähren sich Anbringen von Glimmlampen, oder besser noch Anstriche mit weißer oder Leuchtfarbe. Auf alle Fälle darf die Art und Weise der Anbringung dieser Verdunkelungseinrichtungen mit ihren mechanischen Bestandteilen selbst, keine zusätzliche Gefahrenquelle sein.

Es ist wünschenswert, daß Verdunklungen, die täglich angebracht und abgenommen werden müssen, möglichst von den gleichen Personen vorgenommen werden, so daß bei ihnen eine gewisse Uebung und Sicherheit erreicht wird, die gleichfalls eine gewisse Sorgfalt und Zeitersparnis bringt.

Nicht übersehen darf werden, daß der Gebrauch von schlechten, schadhaften und unzweckmäßigen Leitern zur Anbringung der Verdunkelung oft zu schweren Unfällen führt. Ein verantwortungsbewußter Betriebsführer wird deshalb nicht nur seine Gefolgschaftsmitglieder zu unfallsicherem Arbeiten anhalten, sondern ihnen in erster Linie unfallsichere Einrichtungen, Maschinen, Werkzeuge und Geräte zur Verfügung stellen.

Weiterhin ist zu beachten, daß Fußböden stets gut erhalten bleiben, frei sind von Abfällen, umherliegenden Gegenständen und Nässe. Bei Eis und Schnee sind Höfe und Wege innerhalb des Betriebes ausreichend zu streuen. Ist beim Aufwaschen des Bodens mit Gefrieren und Eisbildung zu rechnen, dann wird durch Streuen von Salz dies verhindert.

Ein Mannheimer verbessert die Straßenbahn

Die Befestigung der Oberleitung bei elektrischen Straßenbahnen bereitet den Fachleuten noch immer Kummer und Schmerzen. Das Ideal wäre zwar eine Oberleitung, die frei in der Luft schwebt. Aber so lange wir auf dieser Erde leben, wird das niemals erreicht werden, weil wir noch die Gesetze der Schwerkraft haben. Daher verdient die Erfindung eines Mannheimer Bürgers besonderes Interesse auch für uns.

Hans Knecht in Mannheim hat einen Fahrdrahthalter für elektrische Bahnen erfunden, der die Befestigung der Oberleitung an Häusern oder Masten wesentlich erleichtern und verbessern wird. Es handelt sich dabei um einen Fahrdrahthalter mit Stützarmen, der mittels schräger Anlageflächen und eines Querbolzens in verschiedenen Winkelstellungen am Isolierkörper befestigt werden kann. Die Erfindung ist unter der Nummer 685 448 vom Reichspatentamt patentiert worden.

Nach den amtlichen Angaben des Reichspatentamtes ist der Isolierkörper an gegenüberliegenden Seiten mit bajonettschnittartigen Leisten versehen, die unter einem spitzen Winkel gegen die Isolierachse und parallel zu einander verlaufen. Die aus zwei Teilen bestehenden Arme haben entsprechende, die Leiste umgreifende Ansätze. Wenn auch diese Erfindung eines Mannheimers in erster Linie die Fachwelt interessiert, so ist sie darüber hinaus insofern für jeden wichtig, als sie eben . . . . von einem Mannheimer Bürger erdacht worden ist, der damit dazu beiträgt, den Ruf unserer Stadt noch weiter zu ziehen. sk

Vorbereitungslehrgang für die Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin

Zu Ostern 1940 beginnt an der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen (bisheriges Fortbildungsschullehrerinnenseminar) in Karlsruhe (Rüppurrer Straße 39) ein besonderer halbjähriger Vorbereitungslehrgang für die Zulassung zu dem zweijährigen Ausbildungslehrgang für das Lehramt in Hauswirtschaft und Leibesübungen.

Der erfolgreiche Besuch dieses Vorbereitungslehrganges gilt hinsichtlich der Zulassung zum Studium als Hauswirtschafts- und Turnlehrerin übergangsweise als dem Abschlußzeugnis einer Frauenfachschule gleichgestellt.

Inhaberinnen des Zeugnisses über die Abschlußprüfung der Lehrerinnenausbildung auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung an den Hochschulinstituten für Leibesübungen erhalten durch die erfolgreiche Teilnahme an dem Vorbereitungskursus die praktische Ausbildung in der Hauswirtschaft als Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums einer Hauswirtschafts- und Turnlehrerin.

Die Meldungen zu dem Vorbereitungslehrgang sind bis zum 20. 2. 1940 bei der Direktion der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen in Karlsruhe, Rüppurrer Straße 39, abzugeben.

Dienstauszeichnung für Berufssoldaten und Wehrmachtsbeamte

Auf Anfragen über die Verleihung von Dienstauszeichnungen während des Krieges hat das OKW. zusammenfassend entschieden. Danach ist die Dienstauszeichnung für Berufssoldaten und aktive Wehrmachtsbeamte als Anerkennung treuer Dienste im Frieden gestiftet worden. Daher wurde die Verleihung von Dienstauszeichnungen auf Grund von Dienstzeiten nach dem 1. September 1939 ausgesetzt. Für Dienstzeiten bis einschließlich 31. August 1939 kann die Verleihung noch weiterhin durchgeführt werden. Nach dem Krieg wird die Verleihung unter voller Anrechnung der Kriegsdienstzeit für Berufssoldaten und aktive Wehrmachtsbeamte wieder aufgenommen werden. Von den Angehörigen des Beurlaubtenstandes haben nur die nach dem 1. Januar 1921 und vor dem 16. März 1935 nach zwölfjähriger Dienstzeit ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften (Berufssoldaten) die vor dem 1. September 1939 zu aktivem Wehrdienst einberufen waren, Anrecht auf eine Verleihung. Sie bekommen eine Bescheinigung über die abgeleistete Dienstzeit, auf Grund deren die Verleihung nach dem Kriege durchgeführt wird.

Mehr Schutz für die Wach- und Kettenhunde!

Der Tierschutzverein für Mannheim und Umgebung meldet uns: Es ist sehr oft wahrgenommen worden, daß Hundehütten einen sehr ungünstigen Standort haben, so daß die Tiere jahraus, jahrein den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind. Es empfiehlt sich bei der kalten Jahreszeit, die Hundehütten mit Stroh zu bedecken, an dem Schlupfloch einen Sack oder Vorhang anzubringen. Die Einstreu soll trocken und reichlich sein. Immer wieder gehen uns Klagen zu, daß Hunde nur in mangelhaften Hütten untergebracht sind.

Die Hütte muß der Größe des Hundes entsprechend so geräumig sein, daß das Tier in seiner ganzen Größe darin stehen und ausgestreckt liegen kann. Bisweilen sind auch die Eß- und Trinknäpfe sehr verschmutzt und im Winter eingefroren.

Wir bitten, uns alle diesbezüglichen Beobachtungen mitteilen zu wollen, damit wir mit den Besitzern der Tiere wegen Beseitigung der elenden Unterkünfte und der bestehenden Mißstände in Verbindung treten können. Da unsere Tätigkeit sich keineswegs nur auf das Gebiet der Stadt beschränkt, bitten wir, uns auch solche Mißstände melden zu wollen, die in der näheren oder weiteren Umgebung festgestellt worden sind.

Fundgegenstände und Finderlohn

Bei Fundsachen kommt ein Finderlohn von 5 v. H. bis zum Werte von 300 Mark, und vom Mehrwert ein solcher von 1 v. H. in Frage. Aber auch Gegenstände von weniger als 3 Mark Wert bedürfen der Anzeige bei der Polizei, so daß also die Annahme, man dürfe sie einfach behalten, irrig ist. Erst wenn sich nach einjährigem Aufbewahren der Besitzer nicht gemeldet hat, geht der Gegenstand in den Besitz des Finders über. Dinge, die nur für den Eigentümer einen Wert haben, wie Pässe, Photographien usw. unterliegen einem den wirklichen Wert gewöhnlich übersteigenden Finderlohn, der sich nach billigem Ermessen und nach den mehr oder weniger großen Umständen richtet, die die Wiederbeschaffung derartiger verlorener Sachen für den Besitzer bedeuten würde. Dies trifft insbesondere für Wertpapiere, Aktien oder dergleichen zu. In diesen Fällen dürfte nach dem Begriff „billigem Ermessen" beispielsweise bei gefundenen Wertpapieren in Höhe von 50 000 Mark ein Finderlohn von 1 v. H. und bei noch höheren Werten ein solcher von vielleicht ½ v. H. entsprechen.

Weniger bekannt ist, daß Dinge, die man in Schalterräumen von Behörden, Geschäftszimmern oder in öffentlichen Verkehrsmitteln findet, sofort an die betreffende Behörde oder deren Angestellte abzuliefern sind, ohne daß ein Finderlohn beansprucht werden kann. Die Pflicht zur Aufbewahrung entfällt bei solchen Fundstücken, die raschem Verderb ausgesetzt sind oder deren Aufbewahrung unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht. Solche Sachen werden öffentlich versteigert. Der Finder hat neben dem Erlös der Unkosten auch Anspruch auf angemessenen Finderlohn.

** Kein Appell der Wehrmannschaften! In Mannheim findet am Sonntag kein Appell der Wehrmannschaften statt. Das Schießen für alle Wehrmannschaften wird durchgeführt.

** Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 17. Februar die Eheleute Friedr. Breidinger, Mittelstraße 9 wohnhaft. Wir gratulieren!

Vor dem Richter:

Ungebetene nächtliche Gäste

Wortwörtlich „mit der Tür" ins Haus gefallen ist der — recht unfriedliche — Gottfried seinen Hausgenossen. Der 43jährige rabaukenhafte Zeitgenosse hat nämlich eines Nachts aus nichtigem Anlaß sich erlaubt, den Mitbewohnern, einem alten gebrechlichen Ehepaar, heftigst gegen die Flurtüre zu „bellern" und dann die Türfüllung einzubrechen. So hat er sich und einer Frau Emma, die mit den alten Leuten heftigen Disput hatte, gewaltsam Zutritt zur Wohnung und zur Küche der alten Leute verschafft. Nicht genug mit diesem Hausfriedensbruch, hat Gottfried der alten Frau auch noch die Handgelenke umgedreht, so daß hinterher noch blaue Flecken von der Untat zeugten. Es kam also noch körperliche Mißhandlung zum Tatbestand des Hausfriedensbruchs hinzu.

Vier Zeugen waren geladen. Sie bestätigten, daß es wirklich wüst zuging. Allerdings hatte der Vorsitzende wohl das richtige Gefühl, als er die Angelegenheit nicht allzu tragisch nahm. Es handelte sich eben um Auswirkungen eines argen häuslichen Streites. Darum wurde von Gefängnisstrafen abgesehen. Ausdrücklich bedauerte aber der Amtsgerichtsrat, daß in dieser Zeit, in der die Hausgemeinschaft so ganz besonders unerläßlich ist, solcher Streit passiert.

Gottfried ist nicht weniger als 27mal vorbestraft; er ist „das wandelnde Lehrbuch des Strafrechts", wie der Vorsitzende feststellte. Gottfried erhielt für gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Körperverletzung 100 Mark Geldstrafe (im Nichtbeibringlichkeitsfalle 20 Tage Gefängnis). Frau Emma ist in ihrer Jugend auch nicht immer nur den schmalen Pfad der Tugend gewandelt wie 22 Vorstrafen erhärten; sie erhielt für Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung 25 plus 25 gleich 50 Mark (ersatzweise 10 Tage Gefängnis). Die Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens. dr. f. h.

Wenn die Kräfte nachlassen,
bei nervöser Erschöpfung, in der Rekonvaleszenz, nach Operationen und Blutverlust

Sanatogen

Es verbessert die Ernährungsgrundlage, stärkt Körper- und Nervenzellen und verhilft zu neuer Spannkraft und Leistungsfähigkeit.
In allen Apotheken und Drogerien.

** Die Städtische Ingenieurschule — Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik — in Mannheim ist mit Wirkung vom 1. Januar 1940 in die Reichsliste der Höheren Technischen Lehranstalten, deren Abschlußzeugnis zum Eintritt in die Laufbahn des gehobenen technischen Dienstes berechtigt, aufgenommen worden.

Blick auf Ludwigshafen

Ohne roten Winkel gefahren . . .

Das Ludwigshafener Amtsgericht verurteilte wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung außerdem noch wegen unerlaubten Fahrens zwei Ludwigshafener Einwohner. Der Angeklagte K. fuhr im Dezember mit seinem Personenkraftwagen, der keinen roten Winkel trug, auf einer Hauptverkehrsstraße einen 19jährigen an, der einen Handkarren schob. Der Karren landete im Straßengraben und traf einen 31 Jahre alten Radler, der dabei eine Schädelverletzung erlitt. K. wurde zu 400 Mark und der 19jährige zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine 94jährige. Frau Christine Reuß, wohnhaft im Stadtteil Friesenheim, feierte heute ihren 94. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch sehr rüstig.

Konzert der Wiener Philharmoniker. Kreisleiter Kleemann ist es gelungen, die Wiener Philharmoniker zu einem Konzert in Ludwigshafen für den 27. Februar 1940 zu gewinnen. Das Konzert steht unter der Leitung von Generalmusikdirektor Knappertsbusch. Der Konzert-Abend wird als eine Veranstaltung der Kreisleitung Ludwigshafen im Großen Saale des IG-Feierabendhauses durchgeführt.

Tod eines pfälzischen Heimatdichters. In seiner Vaterstadt Kaiserslautern, wo sein Geschlecht seit Jahrhunderten ansässig ist, starb kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres der in der Pfalz heute in der deutschen Mundartbewegung weit bekannte Dialekt- und Heimatdichter Paul Gelbert. Eine Auslese seiner zahlreichen Mundartgedichte hat er in den zwei Bändchen „Allerhand aus dem Pfälzerland" und „Liebe und Leben" herausgegeben.

Hinweis

Die nächste Orgelfeierstunde in der Christuskirche findet nicht, wie ursprünglich angezeigt war, am 18. Febr., sondern am Heldengedenktag, Sonntag, 10. März, statt.

Schneebericht

vom 16. Februar

Pfälzer Bergland
Kalmit: Schneehöhe 16 cm, Ski und Rodel mäßig.
Schwarzwald
Triberg: Schneehöhe 35 cm, Ski und Rodel gut.
Feldberg: Schneehöhe 90 cm, Ski und Rodel sehr gut.
St. Georgen: Schneehöhe 30 cm, Ski und Rodel gut.
Neustadt: Schneehöhe 40 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Bühlerhöhe-Hundseck: Schneehöhe 60 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Freudenstadt-Kniebis: Schneehöhe 60 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Hinterzarten-Titisee: Schneehöhe 35 cm, Ski und R. gut.
Berau: Schneehöhe 40 cm, Ski und Rodel gut.
Alpen:
Oberstdorf: Schneehöhe 60 cm, Ski u. Rodel sehr gut.
Garmisch-Partenkirchen: Schneehöhe 36 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Zugspitze: Schneehöhe 300 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Predigtstuhl bei Bad Reichenhall: Schneehöhe 120 cm, Ski und Rodel sehr gut.

Zu Afrikas Bergen:

11000 Kilometer Ostafrika

Von Messinien zum Kilimandscharo, „Deutschlands höchstem Berg". — Zeltlager auf der Adolfs-Insel. — Reichsparteitagsfilm am Tana-See

Der Deutsche Automobilklub, Ortsgruppe Mannheim, hatte den hier längst schon gut eingeführten Vortragsredner Paul Hartlmaier aus München zum Filmvortrag „11000 Kilometer Ostafrika" verpflichtet. Mitglieder und Gäste dankten für den glücklichen Griff mit großem Besuch. Der Silbersaal des Palasthotels Mannheimer Hof reichte nicht aus, alle nachträglichen „Expeditions"-Teilnehmer aufzunehmen.

Mit anerkennenswerter Unterstützung des DDAC haben neun unerschrockene Männer in Kraftwagen (und, soweit technisch kaum anders möglich, zu Schiff) Italienisch-, Britisch- und Deutsch-Ostafrika bereist und eine gewaltige touristische Leistung vollbracht. Mit dem letzten Dampfer kehrten sie dicht vor Kriegsausbruch heim und wurden in München aufs herzlichste empfangen. Nur einzelne, die die Rundreise um Afrika vollenden wollten, und der Mechaniker, der im früheren Deutsch-Ostafrika eine Stellung annahm, konnten nicht mehr rechtzeitig heimkehren. Unser Endsieg wird auch sie aus der Lagerhaft befreien, und in dieser Gewißheit sprach Hartlmaier vom Kilimandscharo als „Deutschlands höchstem Berg".

Der Film, den der Redner selbst drehte, verrät den erfahrenen Blick für das Wesentliche, für das menschlich und landschaftlich Fesselnde und sorgt für die nötige Abwechslung der Betrachtungsweise. Das Reichspropagandaministerium verlieh dem Streifen das Prädikat „volksbildend". Eingeborenen-, Tier-, Lager- und Jagd-Szenen folgen auf pompöse Aufzüge der italienischen Kolonialwehrmacht. Die Expedition begann in Massaua, berührte alle, in den letzten Jahren so oft genannten Orte Abessiniens und erreichte bei Mogadischu das Meer. Auf dem Seeweg ging es dann nach Mombasa in Britisch-Ostafrika. Den Ausklang bildete ein Abstecher in das ehemalige Deutsch-Ostafrika. Unvergeßlich ist den Teilnehmern das Zeltlager auf dem unserm Führer zu Ehren vom Faschismus „Adolfs-Insel" genannten Eiland des riesigen Tana-Sees, aus dem der „Blaue Nil" gespeist wird, und die Premiere des Reichsparteitag-Films am offenen nächtlichen Strand, ein festliches Ereignis, das auf die italienischen Kolonisten mit seinen grandiosen Aufmärschen und militärischen Paraden tiefsten Eindruck machte.

Die Mannheimer Reiseteilnehmer dankten Hartlmaier herzlich für die eindrucksvollen Bilder und Schilderungen, die er auch mit dem rechten Schuß Humor zu würzen verstand. dr. f. h.

Wirtschafts-Meldungen

Feste Aktienmärkte

Elektro- und Braunkohlenwerte im Vordergrunde

Berlin, 16. Februar.

Am Freitag war das Geschäft an den Aktienmärkten in einzelnen Werten etwas lebhafter. Die Stimmung war erneut fester, wenn auch verschiedentlich leichte Abschläge zu verzeichnen waren. Im Vordergrunde standen Elektro- und Braunkohlenwerte. Auch Maschinenbauanteile fanden nach wie vor Beachtung.

Von Montanen stiegen Buderus um ½ v. H. auf 104⅝, wobei ein Umsatz von 75 000 RM zugrunde lag. Harpener wurden gegen die Notiz vom 14. Februar um 1 v. H. heraufgesetzt. Klöckner gewannen ⅜ und Stolberger Zink ½ v. H. Vereinigte Stahlwerke und Rheinstahl büßten je ¼ und Mannesmann ⅛ v. H. ein. Bei den Braunkohlenwerten wurden Ilse-Genuß-Scheine um ⅜, Rhein-Braun um 1½ und Leopoldgrube um 1¼ v. H. heraufgesetzt. Am Kaliaktienmarkt stellten sich Salzdetfurth ½ und Wintershall 1 v. H. höher. Chemische Werte lagen nicht einheitlich. Während von Heyden um 1 und Goldschmidt um 2¼ v. H. anzogen, waren Farben nach den Steigerungen der letzten Tage um ⅜ v. H. rückgängig. Ferner ermäßigten sich Schering um ½ und Rütgers um 1¼ v. H.

Gummi- und Linoleumwerte erhielten durchweg Strichnotizen. **Von Elektro- und Versorgungsanteilen** stiegen AEG, Gesfürel, Lahmeyer und Siemens um je ½, Akkumulatoren und Schlesische Gas um je ⅜ sowie Schuckert um 1 v. H. Licht-Kraft gaben um 1⅛ v. H. nach. Von Autoaktien zogen Daimler um ½ und BMW um ⅜ v. H. an. Bei den **Maschinenbauanteilen** waren Schubert u. Salzer um ½, Orenstein um ⅜ und Demag um ⅝ v. H. gebessert. Lediglich Berliner Maschinen stellten sich um ½ v. H. niedriger. Größere Steigerungen erfuhren noch von Zellstoffaktien Waldhof mit plus ¾, von Bauwerten Holzmann mit plus 1 und von Textilaktien Bremer Wolle mit plus 1½ v. H.

Geld- und Devisenmarkt

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Disk.-Satz	15. Februar Geld	15. Februar Brief	14. Februar Geld	14. Februar Brief
Aegypten (ägypt. Pfd.)*	...	9,895	9,91	9,895	9,915
Afghanistan (100 Afghani)	...	18,75	18,79	18,75	18,79
Argentinien (1 P.-Peso)	...	0,573	0,577	0,573	0,577
Australien (1 austr. Pfd.)*	...	7,917	7,93	7,912	7,928
Belgien (100 Belga)	4	42,12	42,20	42,04	42,12
Brasilien (1 Milreis)	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit. Indien (100 Rupien)*	...	73,81	73,95	74,18	74,32
Bulgarien (100 Lewa)	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (100 Kronen)	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England (1 Pfund)*	2	9,890	9,91	9,890	9,910
Estland (100 estn. Kr.)	4½	62,44	62,56	62,44	62,56
Finnland (100 finn. Mk.)	4	5,04	5,06	5,045	5,055
Frankreich (100 Frs.)*	2	5,576	5,588	5,593	5,605
Griechenland (100 Drachm.)	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (100 Gulden)	3	132,27	132,53	132,37	132,63
Iran (Teheran) (100 Rial)	...	14,54	14,61	14,59	14,66
Island (100 isl. Kr.)	5½	38,31	38,39	38,31	38,39
Italien (100 Lire)	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan (1 Yen)	3,29	0,583	0,585	0,583	0,585
Jugoslawien (100 Dinar)	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (1 kan. Dollar)*	...	2,158	2,162	2,158	2,162
Lettland (100 Lats)	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen (100 Litas)	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg (100 Luxemb. Fr.)	...	10,530	10,550	10,540	10,550
Neuseeland (1 neus. Pfd.)*	...	7,92	7,938	7,92	7,938
Norwegen (100 Kronen)	4½	56,57	56,71	56,57	56,71
Portugal (100 Escudo)	4	9,191	9,209	9,191	9,209
Rumänien (100 Lei)	3½	...	...	...	...
Schweden (100 Kronen)	2½	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz (100 Franken)	1½	55,86	55,98	55,86	55,98
Spanien (100 Peseten)	5	25,5	25,61	25,61	25,67
Slowakei (100 Kronen)	...	8,59	8,61	8,591	8,609
Südafrika (1 südafr. Pfd.)*	...	9,89	9,91	9,89	9,910
Türkei (1 türk. Pfund)	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (100 Pengö)	4	...	...	...	...
Uruguay (1 Goldpeso)	...	0,988	0,992	0,988	0,992
Ver. Staaten (1 Dollar)	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Berlin, 16. Febr. Am **Geldmarkt** wurden die Blanko-Tagesgeldsätze um ¼ auf 2 bis 2½ v. H. ermäßigt. Im **internationalen Devisenverkehr errechneten** sich nach Berliner Parität der Belga mit 42,06, der Gulden mit 132,45 und der Schweizer Franken mit 55,92.

Am variablen Rentenmarkt stiegen Reichsaltbesitz auf 141 gegen 140⅞, Gemeindeumschuldung auf 96,90 (plus 2,5 Pf.) und Reichsbahn-Vorzüge auf 126⅝ (plus 0,25 v. H.).

Steuergutscheine I lagen teilweise leicht gebessert. Man nannte Dezember, Januar und Februar 99,85, März, April und Mai 99,67½.

*** Rheinische Hypothekenbank Mannheim.** In der Aufsichtsrats-Sitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Nach Vornahme aller Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn in der vorjährigen Höhe von 1 940 000 RM, aus dem wieder 7 v. H. **Dividende** ausgeschüttet werden sollen, während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Zinseingang hat sich im Berichtsjahre weiter verbessert. Die Rückstände betragen nur 2,22 v. H. des Zinsen-Solls gegen 3,02 v. H. im Vorjahre. Auch im neuen Jahr hat der befriedigende Zinseingang angehalten.

*** Pfälzische Wirtschaftsbank, Ludwigshafen am Rhein.** In der AR-Sitzung wurde der Jahresabschluß des Instituts mit einem gegenüber dem Vorjahr nicht veränderten Jahresgewinn von 80 408 RM festgestellt. Der auf den 9. März einberufenen HV. wird die Verteilung einer **Dividende** von wieder 4 v. H. vorgeschlagen.

*** Ein noch nie erreichter Umsatz von über 3 Millionen RM.** Am Sonntag fand die 10. **Hauptversammlung der Obst- und Gemüseabsatzgenossenschaft Weinheim** (Bergstraße) im überfüllten Rathaussaale statt. Vorsitzender Dr. Fritz Meißer hieß in seinen Begrüßungsworten besonders Bürgermeister Dr. Nezler sowie Vertreter des Gartenbauverbands Baden, der Kreisbauernschaft, der Reichsbahn und OEG, und den Leiter der Hauptabteilung 3 des Reichsnährstandes Schmitt willkommen. Rechnungsrat Simon gab die Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung, woraus zu ersehen ist, daß bei einem Umsatz von 3 207 542.45 RM, der aus einer Anlieferung von 200 347 Zentnern Obst zu verzeichnen ist, am Jahresende die Genossenschaft schuldenfrei dasteht und keine Außenstände vorhanden sind. Der Vorsitzende rühmte in seinem Geschäftsbericht das außerordentlich gute Obstjahr 1939, wodurch das Manko des schlechten Vorjahres vollständig ausgeglichen werden konnte. An die Stelle der früheren Versteigerungen ist die Zuteilung getreten. Der Mitgliederstand beträgt 964. Nachdem Dr. Meißer seinen Mitarbeitern und der Gefolgschaft für ihre Einsatzbereitschaft gedankt hatte, sprach Verbandsrevisor Dr. **Schilling**-Karlsruhe über die Prüfung der Bücher, die in vorbildlicher Ordnung befunden wurden. Bürgermeister **Wildenberger**-Lützelsachsen verlas den Bericht des Aufsichtsrats. Einstimmig genehmigte die Versammlung den Jahresabschluß sowie die Verwendung des Reingewinns, der eine **Dividende** von 4 v. H. für die am 31. 12. 1937 und 1938 voll einbezahlten Anteile bei Ueberschreitung des Restes an den Reservefonds vorsieht. Vorstand und Aufsichtsrat bleiben unverändert. Bürgermeister **Dr. Nezler** überbrachte zum zehnjährigen Bestehen der Genossenschaft die besten Wünsche der Stadt, dankte Dr. Meißer und seinem Mitarbeiterstab und betonte den gewaltigen Aufstieg des Unternehmens. Für den Reichsnährstand sprach Hauptabteilungsleiter 3 der Landesbauernschaft **Schmitt** den Dank für die großen Leistungen seit dem Bestehen des Obstgroßmarktes aus. Der Redner wies auf die große Unterstützung der Stadt Weinheim hin, ohne die dieser Aufstieg kaum möglich gewesen wäre.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	12.	13.	14.	15.	16.
Rheinfelden	1,91	1,92	1,92	1,92	1,86
Breisach	1,50		1,48	1,49	1,51
Kehl	2,13	2,08	2,09	2,01	1,9
Maxau	3,90	3,79	3,10	3,65	3,62
Mannheim	2,72	2,85	2,63	2,48	2,45

Neckar-Pegel	13.	14.	15.	16.
Jagstfeld	1,32	1,28	1,6	1,73
Heilbronn	3,28	2,90	2,99	2,00
Diedesheim				
Mannheim	2,94	2,95	2,89	2,50

---

nennen wir unsere Tochter.

Elke-Dagmar

Anneliese Schües geb. Knauer
Ralph Schües

Mannheim, den 15. Februar
Mündorferstraße 10 z. Z. St.-Hedwigs-Klinik

Otto Rausch
Herta Rausch, geb. König
Vermählte

Mannheim Schwetzinger Straße 57
im Februar 1940

Punktfrei
Leibbinden
fertig u. nach Maß
Senkfuß-einlagen
nach Gipsabdruck. Zugelass. zu allen Krankenkassen
August Glöckner
Kaiserring 46
Fernsprech. 412 99

Am Mittwoch, dem 14. Februar, entschlief unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Herr

Friedrich Gieser
Metzger

im Alter von 80 Jahren und 11 Monaten.

Mannheim (D 6, 13), 16. Febr. 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ottmar Gieser
nebst Angehörigen

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 17. Februar 1940, 11½ Uhr.

In jede Hausapotheke gehören J. Hirts Universal-Tropfen
das gute Haus- und Vorbeugungsmittel. Sie verhind. Magen- u. Darmstörungen, Halsbeschwerden, u. leisten vorzügliche Dienste b. Wunden. Preis ½ Fl. RM 1.50 ¼ Flasche RM 1.— Erhältl. in Apotheken u. Drogerien. Prospekte kostenlos von
J. Hirt & Cie.
Mannheim, F 3, 4

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht FG. 3b. Mannheim.
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)

Mannheim, 14. Februar 1940.
Veränderungen:

B 40. Raab Karcher-Thyssen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (L 10 Nr. 12). Alfred Greven ist nicht mehr stellvertretender Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer wurde bestellt: Dr. jur. Otto Hermann, Kaufmann in Ettlingen; zum stellvertretenden Geschäftsführer wurde der bisherige Prokurist Dr. jur. Robert Lux in Düsseldorf bestellt. Die Prokura von Dr. jur. Robert Lux ist erloschen.

A 2??. Willi Kögler Kom.-Ges., Mannheim (Qu 1, 5/6). Rena Kock, ledig, Mannheim, hat Prokura.

A 2098. Paul Theiß, Lebensmittel-Großhandlung, Mannheim (K 3, 21). Lotte Theiß geb. Erlurt, Mannheim, hat Prokura.

OEG-Linien

Bei starkem Schneefall wird der Betrieb der OEG-Linien innerhalb der Stadt eingestellt. Die etwaige Einschränkung wird durch Anschlag an den Haltestellen der OEG in der Stadt bekanntgemacht. 80

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft Waldhof: Am Samstag nimmt die NS-Frauenschaft an der Kundgebung der NSDAP um 20 Uhr im „Pflug" teil. Blaukreuz: Alle Frauen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks sowie Jugendgruppe nehmen am Samstag, 17. 2., an der öffentlichen Kundgebung der NSDAP in der Harmonie, D 2 6, teil. Jugendgruppe Almenhof: 16. 2., 20 Uhr, Werkabend bei Pfeiffer, Rheinau-Bohnstraße 3, 1. Landkäse mitbringen. Käfertal-Nord: 17. 2., 20.15 Uhr, alle Mitglieder nehmen an der Großkundgebung der NSDAP im „Adler" teil.

Marinestamm. Die Führerschaft (bis K. F.) tritt am Samstag, 17. 2., 20.15 Uhr, vor dem Marinebootshaus, F 4, an. Es spricht der Gebietsführer. Sonntag 18. 2. tritt der gesamte Marine-Stamm um 8.15 Uhr vor dem Heim (Qu 6, 10) an. Es kommt der Gebietsführer.

HJ-Nachrichten-HJ: 16. 2., 20 Uhr, Heim packen (Schüler). 17. 2. tritt die Führerschaft (bis K. F.) 19.45 Uhr vor dem Marineboothsbootshaus, F 4, an. Es spricht der Gebietsführer. 18. 2. tritt die ganze Gefolgschaft 8.15 Uhr vor F 4, 16 an. Abnahme des HJ-Nachrichtenscheines. Besichtigung durch den Gebietsführer.

Horst-Wessel-Platz. Kundgebung am Freitag, 16. 2., 20 Uhr, im Planetarium. Sämtlichen Pg. Angehörigen der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände wird der Besuch zur Pflicht gemacht.

DAF-Berufserziehungswerk a) Kfm. Lehrgemeinschaften: Englisch — Stufe 3 — Stoffplan hierfür: Leichte Handelsbriefe, Lektüre, Grammatik, Konversation. — Französisch (St. 3): Stoffplan hierfür: Fortsetzung der Uebungen (Lektionen 16—21), Gesprächsübungen, Land und Leute in Frankreich, einfacher kaufmännischer Briefwechsel. Für diese beiden Lehrgemeinschaften werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Auskunft erhalten Sie im Berufserziehungswerk, O 4, 8-9, Zimmer 20, Fernruf 202 96, und in der Rheinstraße 3-5, Fernruf 346 21, Hausapparat 90, Zimmer 30. — b) Technische Lehrgemeinschaften: Fachzeichnen 3: Beginn Freitag, 16. Febr., 19 Uhr, Zimmer 33, Aufnahme A. Fachzeichnen (21. ?). Diese Berufserziehungs-Maßnahmen beginnen demnächst. Interessenten können sich hierfür noch anmelden. Wir geben den Arbeitskameraden u. Arbeitskameradinnen bekannt, daß i. Berufserziehungswerk die Lehrgemeinschaften laufend weitergeführt werden.

Mannheimer Volkschor. Freitag, 16. 2., 20 Uhr, Probe f. Männer im „Großen Hirsch". Montag, 19. 2., 20 Uhr, Probe für Frauen in der Liedertafel, K 2. Mittwoch, 21. 2., 20 Uhr, Probe für Männer im „Großen Hirsch".

Statt Karten.

Danksagung

Für die uns erwiesene liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, den Schwestern und dem Personal des Theresienkrankenhauses, dem Hochw. Herrn Kaplan Egle für die trostreichen Besuche und den kirchl. Segen am Grabe, dem Männerchor 1913 Neckarstadt, Herrn Amend für den Nachruf, sowie den zahlreichen Kranzspendern, und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Draisstraße 22), 15. Februar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Eschelbach Wwe.

Danksagung

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Martin Heß

erwiesene herzl. Teilnahme, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Mannheim, den 15. Februar 1940.
Kleine Riedstr. 10a

Die trauernden Hinterbliebenen

Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh meinen lieben Mann und Vater

Eduard Langmantel
Metzgermeister

im Alter von 53 Jahren in die Ewigkeit zu sich.

Mannheim, den 15. Februar 1940
G 3, 20

Frau Berta Langmantel
und Sohn Fritz
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. Februar, nachmittags 13 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Offene Stellen

Mittlerer Betrieb in Neckarau sucht zum sofortigen Eintritt einen

Tagespförtner

der ein kleines Magazin mit verwalten kann. Verlangt wird unbedingte Vertrauenswürdigkeit, energisches, zielbewußtes Auftreten. Bewerber, die in Neckarau oder Mannheim wohnen, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, und wenn möglich Lichtbild, unter Nr. 03462 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtige jüngere
Stenotypistin
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. 03 484
Bopp & Reuther G.m.b.H.
Mannheim-Waldhof.

Perfekte
Stenotypistin
für sofort gesucht
ESCH & Co.
Mannheim

Packerin
für Lebensmittel-Einzelhandel, flink, fleißig und sauber, gesucht. Angebote erb. unter Nr. 03 470 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für sofort oder zum 1. März gesucht. Vorzustellen ab 3 Uhr nachmittags.
Dr. H. Werner, L 15, 13,
03468 Fernruf 237 71.

Tüchtiges Alleinmädchen
auch im Kochen bewandert, für gepflegten Haushalt bei guten Beding. gesucht. Hilfe vorhanden.
*0051 Schwarzwaldstraße 87.

Kraftfahrer
gesucht
f. Brama-Lieferwagen, 03466
Joh. Lederer
Käfertalerstr. 27, Bäckerei.

Friseuse
gute Kraft, bei guter Bezahlung in erstes Geschäft gesucht. 03470
Salon
Fr. Amann, Heidelberg, Hauptstraße 44.

Meisse *0070
Hausangestellte
perfekt i. Kochen und Haushalt sofort gesucht.
N 3, 3 (Laden).

Mädchen
für Küche und Haushalt sowie
1 Stimmungs-Musiker
auf Harmonika sofort gesucht
H 4, 2.
Willy Zimmer
03479

Tüchtige, gebild.
Stütze
in fl. Arzthaushalt nach Ludwigshafen a. Rh. gesucht, die mit einem Haushalt führen kann. Angeb. u. Nr. 03477 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Pflichtjahr-Mädchen
oder *0030
Tagesmädchen
17 J. (nicht mehr schulpflichtig) in fl. Haushalt m. 2 Jungens sucht
G. H. Schmidt, Kleinfeldstraße 10, Fernspr. 422 78.

Ehrlich., fleißiges
Mädchen
per sofort oder 1. April, gesucht.
Q 2, 7, Bäckerei.
03475

Fleißiges *0030
Mädchen
für d. Haushalt zum 1. März 40
gesucht
Bechtel, M 3, 9a

Zuverlässige, ehrliche *0079
Stundenfrau
an wöchentlich 4 Vormittagen von 8 bis 11 Uhr
gesucht.
Kantstr. Nr. 16 (Oststadt)
Fernspr. 440 37.

Mädchen
für Haushalt u. Geschäft *0056
gesucht.
Baumüller, N 1, 14.

Zuverlässige
Hausangestellte
f. klein. Privathaushalt *0067
gesucht.
Oelken, Fröhlichstraße Nr. 71.

Tüchtige
Monatsfrau
oder Halbtags-Mädchen
per sof. in gepfl. Haushalt 514
gesucht.
Vorzust. nach ... 5 Uhr
Heinz, Karl-Ludwig-Str. 28.

Zuverlässiger als der beste Freund
ist eine ausreichende Versicherung: diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden
Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Personen-Garantie-, Personen-Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen.
Verlangen Sie Prospekte
Winterthur Versicherungen
Subdirektion Karlsruhe i. B.
Gartenstraße 17
Mitarbeiter überall gesucht

Sicher
und zuverlässig ist Ihr Füllhalter wieder nach der Reparatur bei
A. Bauer
Breite Straße
D 1, 4—6

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, geruchloser Form.
Vorbeugend gegen
Arterien-verkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Altersbeschwerden, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben:
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drogerie H. Schmidt Heidelberger Straße, O 7, 12
Drogerie Langerötter, Langerötterstr. 16
Drogerie Merckle, Gontardplatz 2
Drogerie Sperber, Seckenheimer Str. 29
Drogerie Th. Körner, Mittelstraße 28a
Drogerie Paul Bopp F 1, 6
Drogerie Schmidt, Seckenheimer Straße
Drogerie K. Ganz, Kronprinzenstr. 43
Drogerie J. Kratochvil, Augartenstraße 8
in Mannheim-Neckarau:
Drogerie A. Seitz, Katharinenstr. 10a
in Neuostheim: Drogerie J. Saam
in Feudenheim: Drog. G. Beutel, Hauptstraße 78
in Seckenheim: Drogerie H. Stolz
in Käfertal: Drog. K. Schmitz, Mannheimerstr. 1
Drog. Heitzmann, Kurze Mannheimer Str.
in Schriesheim: Drogerie J. Mack
in Mannheim-Waldhof: Drogerie Fr. Geier.

Wohnzimmer
Herrenzimmer
Schreibschränke
in Eiche u. poliert
Bücherschränke
Schreibtische
Kleiderschränke
2- und 3-türig
Möbelhaus
Binzenhöfer
Schwetzinger Str. 48
Ehestandsdarlehen

Lest die NMZ!

Stellengesuche

Pflichtjahrmädchen
das 3 Jahre Haushaltschule besucht hat, sucht zum 1. April Stellung für ein halbes Jahr.
Angebote unter D. Z. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fräulein
20 J., sucht Anfangsstelle als Sprechstundenhilfe oder Verkäuferin in nur gutem Geschäft. Angebote unter O L 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrl., fleiß., zuverläss. Mädchen aus gut. bürgerl. Hause mit guten Schulzeugn. u. etwas Vorbildg. in Haushalt. u. Hausw., sucht Stelle als
Pflichtjahrmädchen
in Mannheim in gutgepfl. Haush. mit Kindern bis zu 6 J. Eintritt ab 1. April. Gefl. Zuschr. erb. unt. F F 104 an die Geschäftsst. *0070

Fräulein, 30 J. alt, tüchtig, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle als
Haushälterin
zum 1. März 40, mögl. in frauenlosem Haushalt. Zuschriften unt. E E 103 an die Geschst. *0091

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer.

Verloren
Verloren
in d. Waldstraße
Schlüsselbund
Abzugeben gegen Belohn. 03 500
Kolonialwarengeschäft Herzlieb, Richard-Wagner-Straße Nr. 22.

Heiraten
Heirat
Fräulein, 35 J., evangel., gebild., schöne Ersch., m. 25 000 RM Verm., wünscht Herrn i. sich. Stellg. kennenzulernen.
Frau M. Rißel, Neustadt a. d. H., ... seit 1923
(2026)

Ein beispielloser Erfolg!

Theo Lingen
als Musterschwiegersohn
in dem großen Lacherfolg
Der ungetreue Eckehart
mit Hans Moser - Rudi Godden
Lucie Englisch - Else Elster
Man lacht noch am anderen Tag!

2. Woche!

ALHAMBRA
Täglich: 2.30 4.20 6.20 8.30

SONNTAG
4 geschlossene Vorstellungen! 1.30 | 2.30 | 6.00 | 8.20
Der Vorverkauf hat begonnen!
Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten

Lachen
Lachen u. wieder Lachen
über das große Terra-Lustspiel nach d. Operette v. R. Heuberger
Opernball
mit der Besetzung: Heli Finkenzeller - Fita Benkhoff - Marte Harell - Hans Moser - Paul Hörbiger - Will Dohm - Theo Lingen - Theodor Danegger

Kulturfilm u. Wochenschau
Ab heute!
SCALA
Beginn: 4.00 5.30 8.00 Uhr

Der von starker menschlicher Leidenschaft erfüllte Roman aus der Welt der deutschen Alpen

Ganghofers Waldrausch verfilmt!

Waldrausch

Ein Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer
HANSI KNOTECK
PAUL RICHTER
Hedwig Bleibtreu, Eduard Köck, H. A. Schlettow, Erika Dannhoff, M. Schmidthofer, Hermine Ziegler

Dieser Film birgt bildlich und inhaltlich soviel Schönes, daß man am Ende erfreut und beglückt ist

Jugend ist zugelassen!

Im Beiprogramm: Kriegswochenschau - KULTURFILM MEXIKO
AB HEUTE
Täglich 3.30 5.30 8.15 - So. ab 2 Uhr
PALAST

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Sonntag letzter Tag!
Die ergreifenden Schicksale von
18 hübschen Mädchen
in dem neuen Tobis-Film
Wir tanzen um die Welt
mit Lucie Höflich - Charlotte Thiele - Carola Höhn - Irene v. Meyendorff - Harald Paulsen - Carl Raddatz
Beg.: 3.40 5.30 8.00 - So. ab 1.30
Jugendliche zugelassen!

CAPITOL
Ab heute 4.15 6.20 und 8.20 Uhr
Ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges!
Maria Cebotari
Lucie Englisch - Paul Kemp
Fosco Giachetti
im hochdramatischen Großfilm der Bavaria:
Premiere der Butterfly
Eines der ergreifendsten Frauenschicksale, von einer großen Sängerin (Maria Cebotari) verkörpert und von Paul Kemp und Lucie Englisch mit einem herzerfrischenden Humor ergänzt.

Lichtspielhaus **Müller**
Heute bis Montag
SENSATIONS-WOCHE
1. **Scotland Yard** erläßt Haftbefehl
2. **Betrüger am Werk**
Die neueste Wochenschau

UFA-PALAST
Heute Freitag 2.45 | 4.00 | 6.15 | 8.15 Uhr
Mannheimer Erstaufführung
Ein überragendes Zeitdokument deutscher Geschichte, in das hineinzublicken keiner versäumen sollte.

EIN DOKUMENTARISCHES FILMWERK
MUSIK: HERBERT WINDT
GESTALTUNG: FRITZ HIPPLER
Ein Film, der in seiner Deutlichkeit die Schlagkraft unserer Wehrmacht zeigt.
Wir erleben den unvergleichlichen Siegeszug unserer Soldaten. Im Gegenangriff zu Lande, zu Wasser und in der Luft ziehen die historischen 18 Tage im September an unseren Augen vorüber, in welchem die militärische Macht eines 38-Millionen-Staates zerschlagen wurde.
Dieser Film zeigt noch nie gesehene Aufnahmen der Propaganda-Kompanien des Heeres und der Luftwaffe sowie erbeutetes polnisches Filmmaterial.
Im Vorprogramm:
Neueste Ufa-Wochenschau und Kurz Film „Die Division greift an"
Für Jugendliche zugelassen!
Jeder Deutsche muß dieses Filmdokument sehen!
Ehren- und Freikarten abends ungültig

Heiterkeitsstürme
über die ergötzliche Geschichte von dem totgesagten Erbonkel
in dem neuen Tobis-Lustspiel

mit
Heinz Salfner — Else von Möllendorff — Ellen Bang — Herm. Braun — Margarete Kupfer - Oskar Sabo - Renée Stobrawa — Ernst Dumcke

Wer einmal richtig lachen will, braucht nur zwei Stunden mit diesen komischen Verwandten zu verleben

Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
SCHAUBURG

National-Theater Mannheim
Freitag, den 16. Februar 1940
Vorstellung Nr. 170 Miete F Nr. 13
Erste Sondermiete F Nr. 7
Fidelio
Oper von Beethoven
Anf. 19.30 Uhr Ende geg. 22.15 Uhr

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Sonntag
vormittags 11.00 Uhr
Früh-Vorstellung
Der stärkste Frontfilm der Welt
Stoßtrupp 1917
nach dem Kriegsbuch von H. Zöberlein „Der Glaube an Deutschland"
Schlacht in Flandern - Tankschlacht bei Cambrai - Schlacht an der Aisne - Gasangriff - Bajonettkampf Mann gegen Mann
Die neue Wochenschau
Jugend hat Zutritt!
ALHAMBRA
Karten im Vorverkauf an der Tageskasse

Samstag u. Sonntag
abends 10.30 Uhr
2 Spät-Vorstellungen
Gustav Fröhlich
Elma Bulla
in

ES FLÜSTERT DIE **LIEBE**
Regie: Geza v. Bolvary
SCHAUBURG

Grüß die NMZ!

KABARETT • VARIETÉ
LIBELLE
Ab heute täglich 20 Uhr abends (Öffnung 19 Uhr)
Außer Montag und Freitag täglich 16 Uhr nachmittags (Öffnung 15 Uhr)
Varieté
Julius Klenzle sagt an:
Marion Casl
das jüngste Elastik-Wunder v. d. Berliner Skala
2 Putters
Kombinationsakt auf Rädern
Roulette-Trio
Gladiatorenakt
Frania
die entzückende Hunde-Revue
3 Flacoris
die Luftsensation und 3 weitere Nummern
Abends zwischen den Nummern Publikumstanz
Nachmittags: Volles Programm ohne Tanz
Eintrittskarten nur an der Abend-Kasse, Haupteingang.

Tanz-Schule Helm M 2, 15b
Damen zum Anfängerkurs erwünscht
Neu Kursbeginn 22. Febr. Ruf 308 17

Aufruf!
Betr.: Luftschutzbereitmachung der Häuser

Der Herr Polizeipräsident hat als örtlicher Luftschutzleiter im Einvernehmen mit dem Kreisleiter angeordnet, daß
am Samstag, dem 17. Februar 1940 und am Sonntag, dem 18. Februar 1940
die noch rückständigen Arbeiten für die Luftschutzbereitschaft der Häuser von den Hausbewohnern gemeinschaftlich durchgeführt werden sollen.
Die Amtsträger des RLB legen in den nächsten Tagen gemeinsam mit der Polizei und der Partei fest, welche Arbeiten in den einzelnen Häusern noch notwendig sind.
Als besonders vordringlich ist anzusehen:
1. Die Schaffung von Brandmauerdurchbrüchen zu den Nachbarhäusern!
Nur bei geschlossener Bauweise und soweit von der Prüfungskommission angeordnet, durchzuführen.
2. Die Verbesserung der Splitterschutzvorrichtungen vor den Kellerfenstern!
Splitterschutzvorrichtungen brauchen nur vor denjenigen Kellerfenstern angebracht werden, die unmittelbar zum Luftschutzraum führen und über Erdgleiche liegen.
Der Splitterschutz kann behelfsmäßig erstellt werden durch:
Anschütten und Aufschaufeln von Erde in etwa 1,00 m Dicke,
Kisten mit festgestampfter Erde in etwa 0,75 m Dicke,
Sandsackpackungen in etwa 0,50 m Dicke,
Steinpackungen in etwa 0,50 m Dicke,
Rundhölzer in etwa 0,40 m Dicke,
Holzbalken in etwa 0,30 m Dicke,
Kies und Schotter zwischen Holzwänden in etwa 0,25 m Dicke.
Die verschiedenartigsten Anbringungsmöglichkeiten zeigt eine Musteranlage im Luftschutzhaus Hildastraße 12. Besichtigung jederzeit gestattet.
3. Die Verbesserung der Inneneinrichtungen der behelfsmäßigen Luftschutzräume!
Es muß besonders darauf geachtet werden, daß eine Gasschleuse, Gassicherung der Fenster von innen, Notausstieg, Notabort sowie genügende Sitzgelegenheit vorhanden ist.
Volksgenossen! Es geht um den Schutz Eures Lebens, um den Schutz Eurer Häuser! Je besser wir vorgesorgt haben, um so geringer sind die Gefahren, die uns drohen!
Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes erteilen über alle notwendigen Maßnahmen jederzeit Rat und Auskunft. — Wendet Euch in Zweifelsfällen an die Luftschutzberatungsstellen der Ortsgruppe.
Mannheim, den 13. Februar 1940.
Reichsluftschutzbund
Ortsgruppe Mannheim
Baumann, Hauptluftschutzführer.

Vorsorgliche Mütter
geben ihren Kindern rechtzeitig Lebertran oder Lebertran-Emulsion. Sie enthalten große Mengen von Vitaminen und führen dem Körper für das Wachstum wichtige Stoffe in leichtverdaulicher Form zu.
Fordern Sie unsere
„Eludes"-Marke!
Ludwig & Schütthelm
DROGERIE — O 4, 3
Filiale Friedrichsplatz 19

Kaufgesuche
Handwagen
10-20 Ztr. Tragkraft
zu kaufen gesucht. Angebote über Fernsprecher 215 09.

Alt-Gold und Silber
kauft u. wird in Zahlung genommen
Ludwig **Groß**
Inhaberin: Gertel Groß Wwe.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, P 1, 14
Tel. 282 83

Städtische Konzerte
im Nationaltheater
Sonntag, den 18. Februar, 11.15 Uhr vormittags
2. Orchester-Konzert
mit dem Nationaltheater-Orchester
Dirigent: Dr. Ernst Cremer
Solisten: Gianka Zwingenberg (Sopran)
Karl Horn (Violine)
Max Fühler (Flöte)
Dr. Cremer (Klavier)
5. Brandenburgisches Konzert von J. Seb. Bach; Lieder von Schubert und Siegfried Kuhn, Figaro-Figurinen von Anders; 1. Symphonie C-Dur von Beethoven.
Eintrittspreise 0.40 bis 2.30 RM. — Kartenverkauf an der Theaterkasse und in den bekannten Verkaufsstellen.

Neckarauer Hof
NECKARAU
Rheingoldstraße 47/49
Jeden Samstag
TANZ
Beginn 19.30 Uhr

Luftschutz-Beratung
Die Luftschutz-Beratungsstelle Hildastraße 12 ist an beiden Luftschutzbereitschaftstagen wie folgt geöffnet:
Samstag, den 17. 2. 1940, in der Zeit von 8—1 Uhr,
Sonntag, den 18. 2. 1940, in der Zeit von 10—1 Uhr.
Alle Volksgenossen erhalten in dieser Zeit Rat und Auskunft über die zu treffenden Luftschutzmaßnahmen in den Häusern.
Der Ortsgruppenführer
Baumann, Hauptluftschutzführer.

Ich kaufe laufend:
Kleiderschränke Küchenschränke
Einzelbetten, Matratzen, Federbetten, Tische, Stühle usw. *0064
Willi Deutsch, Ständen am Mh., Schulstraße 53, Postkarte genügt

Gebrauchte Ski-Stiefel
(Größe 37½—38) zu kaufen ges. Telef. 405 07.

Bettwäsche
von Privathand zu kauf. gesucht. Näheres 00077 Fernsprecher 522 93.

2 Schreibmaschinen
keine alten Modelle u. 1 guterh. **Jagdglas** zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 00478 an die Geschst. d. Blatt.

Mietgesuche
Zu mieten gesucht:
zum 1. April oder später:
Einfamilienhaus
mit mindestens sechs Zimmern
in Feudenheim.
Angebote unter Nr. 00482 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hell. Werkstatt
f. Schuhmacherei m. 2 Zim. u. Kü. zu miet. gesucht. Ang. u. O J 64 a. d. Geschäftsst. *0048

1, 2 od. 3 Zimmer und Küche
Mannheim oder Vorort, von pünktl. Zahler *0078 zu miet. gesucht. Angebote: Gerlach, Neckarau, Traubenstraße 12

Jg. Ehep. sucht per sof. od. spät. gemütlich möbl. **1- bis 2-Zimmer-Wohnung** mit od. ob. Kochgelegenheit, in gut. mbl. Hause. Zuschriften unt. Nr. 00474 an die Geschst. d. Blatt.

Netter, ruhiger Grenzbeamter, sucht zum 1. 3. groß., gut möbl. **Wohn-Schlafzimmer** m. 2 Bett., evtl. Küchenb., in gut. Hse., möbl. Oststadt-Waldpark, zu miet. Ang. u. O M 87 a. Gesch. *0080

Suche f. meinen Neffen, 18 Jhr., Schauspielschüler, **ein passendes Heim** möbl. Zimmer, volle Verpflegung und Familienanschluß in nur gut. Hause, möglichst Feudenheim. Angeb. m. Preis an *0049 Frau W. Guth, Feudenheim, Wilhelmstraße 66.

1 leeres Zimm.
zum Unterstellen von Möbel per sofort gesucht, aber 1 Zimmer und Küche gegen 2-Zimm.-Wohn. zu tausch. gesucht. Käfertal. Ang. u. O S 78 a. d. Geschäftsst. *0074

2 gut möblierte Zimmer
mit gr. Bücherschrank, 1. ruhig. Lage a 1. April gesucht. Ang. u. O P 70 an d. Geschäftsstelle. *0049

2 Zimmer und Küche
zum 1. od. 15. 3. von kl. Familie zu miet. gesucht. Ang. u. D X 197 an d. Geschäftsstelle. *0044

Vermietungen
Vier Büros
gr. Räume, 1 Tr. hch., Zentralheiz., sof. zu vermiet. (auch geteilt) L 4, 4 (Eigentüm. 1 Tr.) 605

Haus
Gutemannstr. 8a zu vermieten. Näheres 00490 Georg Fuß, Gutemannstr. 10a Fernspr. 522 66.

3-Zimmer-Wohnung
Neckarau, Langerötterstraße zum 1. März 40 zu vermieten durch *0045 Ph. Wenzler, U 3, 19.

2 Zimmer
und klein. Küche in ält. Hause, Bauzen, ob. Mb. Stadt, mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Ang. u. O Q 71 a. d. Geschäftsst.

2 gute Schlafstellen frisch, evtl. mit Verpfleg., sof. zu vermiet. Reb. an: ... R 5, 5, part.

Leeres Zimmer
sep. Eing., Küch. Bad, an ruhige Person zu verm. *0047

Groß. schön. gut möbl. Zim. m. 2 Bett., evtl. Pens. i. d. Küche... zu verm. Frau Becker, K 4, 17, 1 Tr. Bhfg. *0075

Gut möbl. Zim.
sof. zu vermiet. Meyer, U 5, 7, 1 Trepp. *0040

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. U 4, 28, II, lks.

Wir haben die Wirtschaft
„Zum weißen Rössl"
in Mannheim-Käfertal zur sofortigen Uebernahme neu zu vergeben. Geft. Angebote schriftlich erbeten an: 00405
Frankenthaler Brauhaus
Frankenthal.

Laden
mit Zwischenstock, insgesamt etwa 140 qm, in bester Lage der Planken, zum 1. Oktober 1940, eventl. auch früher, zu vermieten. Angebote unter Nr. 00480 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leeres Zimmer
a. Berufst. Frl. zum 1. 3. zu vm. R 4, 1, 3 Tr., Reuther *0036

Neu **möbl. Zimmer**
mit 2 Betten sofort zu vermieten 597 Schäfer, K 1, 9

Gut möbl. Zim.
m. Pension, Bad, fl. Wasser, Telef. zu vm. Braunig, M. Wenzelstr. 1, Ecke Seckenheimer Str. 12, am Wbf. *0053

Verkäufe
Torpedo Schreibmasch.
für RM 65.— zu verkauf. *0070 Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schön emaillierter **Zimmer-Ofen**
zu verkauf. 705 M. Wagner, U 1, 17.

Hanau. **Höhensonne**
220 Volt, mit Stativ, kaum gebraucht. f. 150 RM abzugeb. Mayer, Kaiserring Nr. 16, III, Fernspr. 403 01. 00490

Konzert-Flügel
„Balbur" wenig gespielt, preisw. zu verkaufen. 508
Arnold
N 2, 12

Speisezimmer
eichen mit **Standuhr** billig zu verkaufen. *0084 Knab, Mannh., Hebelstr. 1, III.

1 fl. und 1 groß. Eich. **Zimmerofen** zu verk. *0081 Fernspr. 418 98.

Schwarzes **Seidenkleid** m. Unterkl., Gr. 44, wie neu, auch für Konfirm. geeignet, zu verkaufen *0052 Mr. 1, 5, Gesch.

PHOTO KINO **HERZ**
Kunststrasse N 4. 13/14

Smoking
f. schl. Figur Gr., 1.70 m, preisw. zu verkf. *0045 Mar. L 5, Gesch.

Immobilien
Geschäfts-Haus
in guter Lage, Wirtschaft, groß. Hof, Hinterbau. Gebäude, m. Lagerräumen, preiswert zu verkaufen. Anfragen an **Rudolf Kaiser** Immobilien, Feudenheim, Nadlerstraße 15 Telefon 533 11.

Sehr gut erhaltenes **Wohnhaus**
mit entsprechendem Laden und 12 Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern mit Küche, bei einer Anzahlung von etwa RM 15 000.— zu verkaufen durch: 530
Peter Kohl, Seckenheimer Straße 16, Fernruf 402 28.

RHÖN-MÖBEL
CARL FRIEDMANN
633

1 Drehstrom-Motor
in normaler, tropfwassersicherer gekapselter Ausführung, mit Schleifringläufer, 30 kW, 220/380 Volt, 725 Umdrehungen. Fabrikat „BBC", mit Anlaßtransformator, gebraucht aber noch in gutem Zustand, zu verkaufen. — Angebote unter Nr. 00481 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM